

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr
Telephonamt Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 89.

Donnerstag den 16. April.

1896.

Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des Kaiserpaars Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria in Wien liegen folgende Mittheilungen vor: Wien, 14. April. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria mit den beiden kaiserlichen Prinzen sind 10^{1/2} Uhr vormittags auf dem festlich geschmückten Südbahnhofe eingetroffen, wo sie von Kaiser Franz Josef, der Erzherzogin Maria Josefa in Vertretung der Kaiserin Elisabeth, und den in Wien anwesenden Erzherzogen empfangen wurden. Die Begrüßung trug den Charakter größter Herzlichkeit. Die Fahrt zur Hofburg erfolgte in offenem Wagen. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen und drach beim Anblick der kaiserlichen Gäste in stürmische Hochrufe aus. Das Kaiserpaar bewohnte die großen Fremdenappartements, die Prinzen die Kabinetappartements. Beim Empfang in der Hofburg begrüßte Kaiser Wilhelm den österreichischen Ministerpräsidenten Graf Badeni freundlich. Se. Majestät bemerkte, es freue ihn, Graf Badeni kennen zu lernen, und beschied denselben auf 5 Uhr zur Privataudienz. Auch mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy und dem Minister Baron Joska wechselte der Kaiser freundliche Worte. Der Kaiser besuchte in Begleitung des Ehrenkavalliers Fürsten Windischgrätz und eines Flügeladjutanten um 12^{1/2} Uhr die Erzherzoge, welche am Bahnhofe erschienen waren und gab seine Karte ab, während die Kaiserin mit den beiden Prinzen in Begleitung des Fürsten Montenuovo und einer Hofdame bei den Erzherzoginnen vorfuhr und ihre Karte abgab. Kaiser Wilhelm begab sich um 1 Uhr in das deutsche Boischauffalpalast, um an dem Frühstück bei dem Boischauffal Grafen zu Eulenburg theilzunehmen. Graf Eulenburg und Gemahlin erwarteten den Kaiser am Fuße der Treppe, der Kaiser küßte der Gräfin die Hand, gab ihr den Arm und führte sie nach dem Salon, wo sich bereits der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Fürst Lichnowski und die Kinder des Grafen zu Eulenburg versammelt hatten. Die Kaiserin und die Prinzen trafen etwas später ein. Nach dem Dejeuner hielt Fürst zu Hohenlohe dem Kaiser Vortrag. Im Laufe des Nachmittags besichtigten die Kaiserin und die Prinzen die spanische Reisschule, sodann folgte die Besichtigung verschiedener Sehenswürdigkeiten, darunter der Siesanskirche.

Wien, 14. April. Kaiser Wilhelm empfing nachmittags 4^{1/2} Uhr die Ministerpräsidenten Grafen Badeni und Baron Banffy in besonderer Audienz.

Wien, 14. April. Die kaiserlichen Prinzen Friedrich Wilhelm und Eitel Friedrich kehrten um 6 Uhr von der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten zurück und fuhren um 7^{1/2} Uhr nach dem Bahnhof.

Wien, 14. April. An der Galathea, welche zu 110 Gedecken im Ceremonienaal der Hofburg zu Ehren des deutschen Kaiserpaars statthand, nahmen theil: der deutsche Kaiser in der Obersten Uniform seines Infanterie-Regiments, Kaiser Franz Josef in der Uniform eines preussischen Feldmarschalls, die deutsche Kaiserin, die in Wien anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Ministerpräsidenten Badeni und Banffy, die gemeinsamen und die österreichischen Minister, die Ehrenkavaliere, das beiderseitige Gesolge, Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und Gemahlin u. s. w. Kaiser Franz Josef ging mit der deutschen Kaiserin am Arm in den Saal, Kaiser Wilhelm führte die Erzherzogin Maria Josefa. Die Ehrensitze an der hufeisenförmigen Tafel hatten die deutsche Kaiserin und die Erzherzogin Maria Josefa, der Kaiserin zur Rechten saßen Kaiser Franz Josef, die Erzherzoge Otto, Ludwig Victor, Franz Salvator, Eugen und die Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe. Zur Linken der Erzherzogin Maria

Josefa saßen der deutsche Kaiser, die Herzogin von Modena, die Erzherzoge Ferdinand, Josef Ferdinand, Friedrich und Rainer. An der Festtafel herrschte die gehobenste Stimmung.

Wien, 14. April. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Abend der Aufführung der Goldmark'schen Oper „Heimchen am Herde“ im Hofopertheater bei. Eine überaus große Menschenmenge hielt die Straße von der Hofburg bis zum Theater dicht besetzt und begrüßte den Kaiser Franz Josef und dessen erlauchte Gäste auf der Fahrt mit brausenden Hochrufen. Kurz vor der um 7^{1/2} Uhr beginnenden Vorstellung erschienen die Majestäten in der kaiserl. Incognito Loge. Kaiser Wilhelm, der die Generaluniform der Kavallerie trug, saß in der Mitte, zur Rechten Kaiserin Auguste Victoria, zur Linken Kaiser Franz Josef. In der Kaiserloge saßen die Erzherzogin Marie Josefa, die Erzherzoge Otto, Ferdinand, Ludwig Victor und in der erzherzoglichen Loge die Erzherzoge Franz Salvator, Josef Ferdinand, Friedrich Eugen und Rainer Platz genommen. Um 9^{1/2} Uhr war die Vorstellung beendet.

Ungefunde Auffassungen des Krieges.

* In einem Bericht aus Strassburg über die Verabredung des Generals v. Blume, der aus guter Quelle geschöpft zu sein scheint, findet sich eine merkwürdige Betrachtung über die Bedeutung hoher Offiziere, die sich das Vertrauen der Armee in Kriege erworben haben. „Sie besitzen, so wird gesagt, ein Maß und ein Gewicht von Erfahrungen, welches nur im Kriege erworben werden kann und das die beste Quelle der Weisheit bildet. Wir würden am Ende darauf nicht hinweisen, wenn sich bei uns der Mangel an Kriegserfahrungen nicht jetzt schon in höheren Stellen fühlbar machte und über den Krieg selbst sich ungesunde Auffassungen zeigten, welche kriegserfahrene Generale nur mit Mühe bekämpfen.“ Welche Auffassungen hier gemeint sind, darüber spricht sich der Berichtsherausgeber nicht näher aus. Man ist also mehr oder weniger darauf angewiesen, die Gedanken des Berichtsherausgebers zu errathen. Die gesunde Auffassung des Krieges ist in Deutschland seit mehr als dreißig Jahren die allein maßgebende gewesen. Darnach ist der Krieg nicht Selbstzweck, sondern das äußerste Mittel, die Ehre und die Weltstellung der Nation zu verteidigen gegenüber frivolen Angriffen des Auslandes. Namentlich gilt das von Nationen, deren Kriegsverfassung auf der allgemeinen Wehrpflicht beruht. Die kriegspflichtige Mannschaft, die bei der Mobilmachung hinter dem Pfluge, aus der Werkstatt, der Fabrik und aus dem Schoße der Familie weggerissen wird, bringt dieses Opfer mit Begeisterung nur dann, wenn das Vaterland der Verteidigung gegen den auswärtigen Feind bedarf. Die gesunde Auffassung des Krieges kommt also nur zum Durchbruch in einem Verteidigungskriege, was natürlich den taktischen Angriff in seiner Weise ausschließt, wie der deutsch-französische Krieg beweist. Unter einer ungesunden Auffassung des Krieges wird man demnach diejenige zu verstehen haben, die den Krieg um des Krieges willen herausfordern möchte. Diese Auffassung macht sich nicht selten in großen Armeen geltend, die den Drang in sich fühlen, die Kriegszügel, auf die sie stolz sind, praktisch zu erproben und die demnach den Krieg herbeiwünschen oder gar wünschen, daß er künstlich herbeigeführt werde. Freilich wird diese Auffassung in einer friedliebenden Nation, wie es die deutsche ist, selten nackt hervortreten oder vielmehr die Kriegslustigen haben das Bedürfnis, die wirkliche Sachlage zu verschleiern und die selbstthätigen Beweggründe zu verdecken hinter Betrachtungen über die heilsamen Wirkungen eines Krieges auf die innere Entwicklung der Nation. Das beste Beispiel für eine solche Auffassung hat Frankreich unter dem dritten Kaiserreich geliefert. Nach dem Vorbilde der Ärzte der

alten Schule, deren Hauptheilmittel in der Anwendung der Aderlasse, der z. B. Cabour zum Opfer gefallen ist, besteht, hält eine schwache Regierung einen Krieg mit allen den unvermeidlichen Opfern an Blut und Gut für das beste Mittel, einen Ausweg aus schwierigen inneren Complicationen zu finden. Daß die Reichsregierung einer solchen Auffassung der Lage fernsteht, ist zweifellos. Wenn eine solche aber in militärischen Kreisen Wurzel schlagen sollte, wenn der verhängnisvolle Gedanke sich ausbreiten sollte, daß der verwickelten inneren Lage Deutschlands, dem Kampf der Parteien und der Interessenfezerei, dem Fortschreiten der sozialdemokratischen Bewegung nur durch einen Krieg, durch ein Zusammenfassen aller körperlichen und geistigen Kräfte der Nation in dem Ringen um die Existenz Einhalt getan werden könne, so ist die Gefahr nicht zu verkennen, daß in einem Staate, in dem das militärische Element ohnehin eine bevorzugte Stellung einnimmt, der Einfluß desselben auf die entscheidenden Kreise groß genug sein könnte, die Civilregierung wider ihren Willen in die kriegerischen Bahnen hinein zu zwingen. Man sage nicht, daß das Schwarzseherei sei. Eine analoge Erscheinung hat sich erst unlängst in den Ueberreibungen gezeigt, zu denen auf dem Gebiet der Flottenfrage der Ruf nach einer Weltpolitik Anlaß gegeben hat. Die Ideen, die bei diesem Anlaß aufgetaucht sind, beschränken sich sicherlich nicht auf das Gebiet der überseeischen Politik. Das Bewußtsein oder die Vorstellung, im Besitz der kriegstüchtigsten und leistungsfähigsten Landarmee zu sein, verführt ehrsüchtige Gemüther unwillkürlich zu dieser ungesunden Auffassung des Krieges. Man wird also gut thun, die Augen offen zu halten, um bei Zeiten einer Ausbreitung chauvinistischer Ideen entgegenzuwirken.

Politische Uebersicht.

Italien. In Aethiopen scheint sich die Lage der Italiener gebessert zu haben. Nach glaubwürdigen Berichten soll sich der Negus Menelik in Antalo befinden. Auf ihrem Rückmarsche litt die spanische Armee schwer unter Verlusten und Schwierigkeiten, welche ihr durch bewaffnete Landleute herbeigeführt wurden, welche sich ihres Viehes zu bemächtigen suchten und einzelne Nachzügler oder versprengte Soldaten entwarfen und töteten. Ras Mafonnen war genöthigt, den Marsch nochmals durch eine Truppenbewegung zur Befämpfung der Rebellen zu unterbrechen. General Baldissera ist gegenwärtig damit beschäftigt, bedeutende Streitkräfte in Gura, Saganeti, Galai und Abicaja zusammenzuführen. — Oberst Stevani telegraphirte aus Kassala folgende Einzelheiten: Von Deserteuren wird gemeldet, daß die Derwische nach dem Kampfe am 2. April 800 Tode begruben. Die Flucht war eine überstürzte, obgleich während des Kampfes 300 von Streifzügen gegen Ombul zurückkehrende Reiter zu ihnen geflohen waren. Nördlich vom Berge Motrain mußten die Derwische ihre Viehbestände im Stich lassen. Oberst Stevani ließ heute das feindliche Lager in Eufuf in Brand stecken. Das Lager war sehr ausgedehnt und von drei Reihen von Laufgräben und Pallisaden umgeben. Am Abend des 9. d. sollte auch das verlassene Lager von Gulusit angezündet werden. Die vollkommene Regelmäßigkeit der von den Derwischen um Kassala angelegten Verschanzungen beweist, daß dieselben die Absicht hatten, das Fort zu belagern. In dem Gefecht vom 3. April hatte Oberst Stevani 2500 Mann und 4 Geschütze, auf der Seite des Feindes kämpften 5000 mit Gewehren bewaffnete Soldaten und 500 Reiter. Bei dem Rückzuge umgab die Kavallerie Fußtruppen der Derwische, wodurch verhindert wurde, daß die Desertionen großen Umfang annehmen; ihre Toden und Verwundeten liegen die Derwische auf der Flucht im Stiche. General Baldissera erhielt vom Kriegsminister den telegraphischen Auftrag, dem

Oberst Stevani und seinen Mannschaften im Namen des Königs lebhafteste Anerkennung auszusprechen; hierauf telegraphirte General Baldissera: „Das Lob des Königs ist der höchste Lohn für die Truppen unter Stevanis Befehl und wird für alle ein Ansporn ein, bei jedem Anlasse ihre Pflicht zu erfüllen.“

Holland. Vom Chinaaufstand berichtet nach einer Depesche des „Handelsblad“ aus Batavia, daß der Anführer der chinesischen Aufständischen Tzu Djoan sich dem holländischen Gouvernement zu unterwerfen beabsichtigt.

Spanien. In der Kubafrage ist dem spanischen Vertreter in Washington am 8. d. M. eine Note des Staatssekretärs Olney zugegangen, welche in freundschaftlichem Tone Reformen für Kuba anregt und, falls die Reformen als genügend betrachtet werden, amerikanische Unterstützung zur Verhütung der Kubaner in Aussicht gestellt.

Südafrika. Zur Bekämpfung des Matabeleaufstandes kaufte die englische Regierung zehn Maximianen, welche vor einigen Monaten auf privatem Wege nach Natal gebracht worden waren. Mit jedem Geschütz werden 10 000 Schuß mitgeliefert. Der Administrator von Matabeleland, Carl Grey, nahm das Anerbieten des Gouverneurs von Kapland Sir H. Robinson an, ihm von Natal 300 Mann des 7. Infanterieregiments und 150 Mann britischer Infanterie zur Hilfe zu senden. Weitere 100 Mann britischer Infanterie werden unverzüglich von Kapstadt abgehen. — Sir Robinson hat, wie der Staatssekretär für die Colonien im englischen Unterhause erklärte, nach Beratung mit dem Befehlshaber der Truppen am Kap und in Folge von Vorschlägen Rhodes, Duncans und des Carl Grey sich erboten, sofort nach den unruhigen Distrikten des Matabelelandes 300 Mann Kavallerie und 200 Mann britischer Infanterie von Natal zu senden, außer den bereits angeworbenen Freiwilligen und Polizisten. Robinson werde auch 250 Baimos rekrutieren, damit dieselben an der Unterdrückung des Aufstandes teilnehmen. Mit dem Kriegsministerium fänden Beratungen darüber statt, welche Schritte notwendig seien, um die ins Innere gelandeten Truppen zu ersetzen. Unter den bestehenden Abmachungen habe die Chartered Company die Kosten der Expedition zu tragen. — Eine große Dynamitexplosion hat abermals in Südafrika stattgefunden. Die südafrikanische Gesellschaft theilte mit, Vorposten aus Ormslo bemerkten am 10. d. M. eine große Explosion in dem Eagle Reef Store, in welchem der Geschäftsführer Dynamit zurückgelassen hatte. Zweihundert Medellen sollen bei der Explosion getödtet worden sein. Die Explosion wird folgendermaßen erklärt: Ein Farmer hätte, bevor er seine Festung verließ, Zeit gefunden, an verschiedenen Plätzen eine große Menge Dynamitplünderten, explodierten und über 100 Personen tödteten.

Deutschland.

Berlin, 15. April. Die „Karlshorner Zeitung“, meldet: Die Ankunft des Kaisers erfolgt Donnerstag, den 16. d. M., vormittags nach 11 Uhr mittels Sonderzuges von Wien, von wo der Zug Mittwoch Abend abgehen wird. Der Kaiser hat sich jeden offiziellen Empfang verboten. Vorauswärtig begiebt sich derselbe am Donnerstag mittels Sonderzuges nach Weisenbach und von dort zu Wagen nach dem Jagdhause Kallenberg. Der Aufenthalt dort ist der Auerhahnjagd gewidmet; dieselbe wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Erbgroßherzog begleitet den Kaiser.

(Zum Fall Stöder-Witte.) Kaum hat Herr Stöder durch eine öffentliche Abbitte den Grafen von Schlieffen-Sambitten, dessen Antrag im Eisen-Ausschuß, Stöder zum Rücktritt von der Parteileitung zu veranlassen, er als „von besonderer Unverschämtheit“ bezeichnet hatte, zur Zurücknahme der Weidungsklage veranlaßt, so droht im ein neuer Vorfall. Herr Warrer C. Witte, der seitdem der Oberbürgermeister von St. Olgastha entsetzt hat, volle Ehrenbürgerrechte erlangt hat, ist es müde geworden, sich von seinem Amtsbruder der Fällung u. s. w. öffentlich beschuldigen zu lassen und kündigt an, daß er Herrn Stöder zur gerichtlichen Verantwortung ziehen werde. Bei dieser Gelegenheit dürfte der Streit Stöder-Witte in ein neues, für ersteren sehr unangenehmes Stadium treten.

Zur Reichstagswahl im Wahlkreis Kuppin-Exemplin haben die Antisemiten als ihre Candidaten den Alerbürger und Kaufmann C. Schücker-Neuruppin angetreten. Die „Kreuztg.“ sieht darin eine Verletzung der Interessen des Bundes der Landwirthe.

Zur Stichwahl in Danabück. Bei der am 20. d. stattfindenden Stichwahl in Danabück zwischen dem nationalliberalen Wankhoff und dem

Welfen v. Scheele haben die Vertrauensmänner der Mittelstandsparthei — Antisemiten und Bund der Landwirthe — Wahlenthaltung beschlossen. Beide Candidaten sind Gegner des Antrags Kanig.

Kaiser Wilhelm und der Cardinal San Felice.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Magdeburger Ztg.“:

„Die Blätter von Neapel, so heißt es nach einer von dort ergangenen Meldung in der „Germania“, schildern in lebhaften Farben die wiederholten Zusammenkünfte des Kaisers Wilhelm mit dem Cardinal Erzbischoff von Neapel, San Felice.“

Es ist gut, daß die „Lebhaftigkeit der Farben“ betont wird. In Wirklichkeit dürften die Dinge wohl etwas schlichter verlaufen sein. Der Cardinal hat die Ehre gehabt, bei der Besichtigung der Kathedrale von Camaldoli den Führer des deutschen Kaiserpaars zu machen. Daß Sr. Majestät dem Cardinal dabei Güte und Wohlwollen erwiesen und ihm durch Verleihung seines Bistums, sowie durch die Aufforderung zu einer Besichtigung des „Hohenpollern“ seinen kaiserlichen Dank bezeugte, erscheint glaublich; entspricht es doch durchaus der Großherzigkeit des deutschen und protestantischen Herrschers. Das Weitere wollen wir auf Rechnung der südländischen Phantasie und der Tendenz römischer Selbstverherrlichung setzen.

Hat der Cardinal wirklich gewagt, Sr. Majestät sein eigenes Porträt als Gegenstück zu bieten, so hat er sich einer auffälligen Taktlosigkeit schuldig gemacht. Wunder nehmen kann dergleichen freilich nicht, so wenig wie die echt ultramontane Dreifigkeit, welche dem Cardinal, nach dem „Osservatore Romano“, bei der Verabschiedung unter anderem die Worte sprechen ließ: „Ich bitte zu Gott, daß er Ew. Majestät die Wahrheit so sehen lasse, wie ich sie sehe.“

Der „Osservatore Romano“ oder der Cardinal haben nur übersehen, die Antwort Sr. Majestät mitzutheilen. Wir zweifeln nicht, daß sie ähnlich derjenigen gelaunt haben wird, mit welcher einst Kaiser Wilhelm I. die bekannte Ausrufung Papst Pius IX. zurückgewiesen hat. Ober hätte der Cardinal diese Verletzung gehen in einem Augenblicke, wo der Kaiser nicht mehr zu erwidern in der Lage war, so würde das das Aeußerste von Verletzung gegenüber der Majestät des deutschen Kaisers bedeuten.

(Wickl. Corresp.)

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 14. April.) Das Abgeordnetenhaus nahm heute seine Arbeiten nach der Osterpause wieder auf. Ueber den Antrag Johannaßen, betr. die Zulassung der bairischen Untergerichtsprache in Hochschlesien ging das Haus nach längerer Debatte auf Antrag des nationalliberalen Bürgeren zur Tagesordnung über, nachdem sich der Regierungsvertreter Geheimrath Köpfe mit Entschiedenheit gegen den Antrag erklärt hatte. Es folgt sodann die Beratung zweier von konservativer Seite gestellten Anträge, die nichts anderes zum Zweck hätten, als den Wanderlagern, sowie den großen Waarenhändlern, Bazaren und Verkaufsgeschäften an dem Wege der Steuererhebung den Garanz zu entziehen. Der erste Antrag Birkers forderte eine Erhöhung der Besteuerung der Wanderlager. Generaldirektor Burghart theilte eine Reihe statischer Proben mit, aus denen die fortwährende Abnahme der Wanderlager sich ergab, und sprach auch das Bedauern nach erhöhter Steuer hinsichtlich wurde. Eine bestimmte Stellung zu dem Antrage, der von dem Abg. Kircher (Centr.), Hausmann (natl.) und Hansen (freil.) Namens ihrer Parteien gebilligt wurde, nahm der Regierungsvertreter nicht. Abgeordneter Richter wies an der Hand eines vom Abgeordneten Kircher angeführten Falles darauf hin, daß Ausmärgel im Bereiche der Wanderlager doch am wirksamsten ohne Hilfe der Polizei und der Steuererhebung durch Selbsthilfe der ortsanfälligen Kaufleute sich beseitigen ließen. Gegen etwaige Verträge seien auch die höhere Besteuerung nicht. Die Antragsteller verfolgten der Zweck, Betriebe, welche die Viehschleppung erlaube, durch die preussische Steuererhebung tot zu machen, ein Vorhaben, gegen das man entschieden Front machen müsse. Aus weiteren Ausführungen des Generaldirektors Burghart gegenüber dem Abg. Richter ergab sich, daß im Jahre 1894/95 die Wanderlagereiter trotz der hohen Steuererläge von 30–50 Mk. pro Woch nur den minimalen Betrag von 34 000 Mk. gebracht hat. Der Antrag Birkers wurde schließlich gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien und einiger weniger Nationalliberaler angenommen. Der zweite Antrag v. Brockhausen betr. Verlegung eines Viehschlages, wonach Waarenhäuser, Lager und Verkaufsgeschäfte einer besonderen aufsteigenden Viehschlagersteuer unterliegen sollten, deren Betrag den selben überwiegen wird, wurde an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. Den Antrag hielt selbst der sonst so feuerbegierige Finanzminister Miquel für bedenklich, auch für unbillig, da bereits in Preußen eine vragressive Viehschlagersteuer bestände und die Communen in der Lage wären, eine besondere Zuschlagssteuer zu erheben. Für Mittwoch gelang es schließlich den Konservativen, ihren Antrag durchzubringen, wonach nicht, wie ursprünglich verabschiedet, die erste Beratung der Creditvorlage, sondern bereits die zweite Lesung des Lehrscheidungs-gesetzes auf die Tagesordnung gesetzt wurde.

— Die Wirthschaftliche Vereinigung

des Reichstags ist zum Freitag den 17. d. M. einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen der Antrag auf Convertirung der Reichsanleihen und die Stellungnahme zum Bundesrathsbeschlusse, betreffend den Maximalarbeitstag im Bäckergewerbe.

— Verschiedene Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, der Reichstagsabgeordnete Dr. Alexander Meyer werde gleich nach der 2. Lesung des Gefekentwurfs gegen den unlauteren Wettbewerb, bei welchen Verhandlungen er als Referent zu fungiren hat, sein Mandat niederzulegen. Bekanntlich hat die Wahlprüfungscommission mit 8 gegen 5 Stimmen das Mandat infolge von Wahlbeeinflussungen, die der Landrath v. Werder sich hat zu schulden kommen lassen, für ungültig erklärt. Der Fall liegt insofern eigen, als diese Wahlbeeinflussungen nicht erfolgt sind zu Gunsten des siegreichen Candidaten, sondern zu Gunsten des in der Hauptwahl ausgefallenen agrarisch-konservern Mitbewerbers. Dr. Meyer hat deshalb bereits in einem öffentlichen Schreiben an seine Wähler darauf hingewiesen, daß er sein Mandat nicht niederzulegen gedenke, damit an der Hand des inzwischen erstatteten Berichtes der Wahlprüfungscommission eine ausführliche Klarstellung der bezüglichen Wahlvorgänge im Reichstags erfolgen könne. Diese Haltung erscheint uns so mehr am Platze, als es bei der Eigenart dieses Falles noch keineswegs sicher ist, ob die Mehrheit des Reichstags dem Weidungsbeschlusse der Wahlprüfungscommission beitreten wird.

Provinz und Umgegend.

† Weisenfels, 14. April. Zu einer Bergungszugreise mit Hindernissen gestattete sich am Sonntag fünf einige Mitglieder eines hiesigen Vereins, zwei Herren und drei Damen, den Ausflug nach Leipzig. Dieselben waren nach dem W. Kol. im Begriff, den nach genanntem Orte nachmittags abgehenden Personenzug zu benutzen und machten es sich, da ihrer Ansicht nach die Wagen dritter Klasse überfüllt waren, ohne Ermächtigung der Zugbeamten in einem Abtheilung zweiter Klasse bequem. Leider war dies bemerkt worden. Der aufsichtsführende Beamte wollte den Spaß nicht verstehen und citirte deshalb die Leibelthaler nach dem Inspectionslocale, wo er ihnen ganz im Vertrauen mittheilte, daß derartige Ueberschreitungen der Rechte des Passagiers mit einer Geldstrafe von 6 Mark geahndet werden. Die hiebrigen Ausflügler mußten sich wohl oder übel in das Unvermeidliche fügen. Zum Unglück hatte nun noch der Zugführer kein Einsehen und war, während die erwähnten Passagiere im Zimmer des Bahnhofsvorstehers conficirten, nach Leipzig abgefahren, so daß der Weg nach dem Ausflugsorte auch noch zu Fuß zurückgelegt werden mußte. — Der hiesige Ingenieur Herr C. Witte hat das Project einer weiteren Kleinbahn Martzranstädt-Pegau ausgearbeitet, das in Martzranstädt einer Interessenten-Versammlung vorgelegt werden soll. Ein Comité von 10 Herren, die ebenjowohl der Industrie wie der Landwirthschaft angehören und in dem von der geplanten Linie durchschnittenen Landstrich angelesen sind, laßt zur zahlreicheren Theilnahme ein. In den am Zustandekommen des Projectes stark interessirten Kreisen hofft man auf eine schnelle Förderung und Bewirtlichung desselben. Unsere Stadt und unser Kreis Weisenfels sind an dieser Kleinbahn direkt nicht mehr interessirt, für uns sind die anderen Linien Weisenfels-Hohenmöhsen-Ruden und Lützen-Rötdichan, für die sich wichtige Factoren leider nicht recht erwärmen wollen, von viel höherem Interesse.

† Leipzig, 13. April. In Interesse der Aussteller und der Ausstellungen läßt der geschäftsführende Ausschuss der nächstjährigen Sächsisch-Thüringischen Ausstellung die seit längerer Zeit schon erscheinende Ausstellungs-Zeitung zu 1. d. M. wöchentlich einmal zur Ausgabe gelangen und in 9000 Exemplaren verbreiten. Dieselbe enthält einerseits werthvolle wissenschaftliche Beiträge von Autoren ersten Ranges, andererseits praktische und übersichtliche Arbeiten von Mitgliedern staatlicher und kommunaler Behörden, von Directoren und Lehrern der Fachschulen, aus kaufmännischen und Fabrikantentreisen u. Nicht bloß über die Fortschritte und Arbeiten der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung, sondern auch über andere Ausstellungen werden die Leser auf dem Laufenden erhalten, überhaupt ist die Zeitung mit großer Umsicht redigirt und bietet des Interessanten viel. Sie kostet vierteljährlich 1,50 resp. 1,75 Mk. Inserate darin sind sehr wirksam und haben große Käufer mit der Verwaltung Jahresabschlüsse gemacht; das Blatt sollte in allen Contoren, in der Werkstatte und der Fabrik, ferner in besseren Restaurants, Hotels, Bädern u. zu finden sein.

(Nachdruck verboten.)

Das Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895.

Von denjenigen Gesetzesvorlagen, die in der vorjährigen Tagung des preussischen Landtages verabschiedet worden sind, nimmt das neue Stempelsteuergesetz infolge der Bedeutung, die es für weite Kreise der Bevölkerung hat, ein lebhaftes Interesse in Anspruch.

Durch dieses Gesetz hat ein Steuerzweig eine Neuordnung erfahren, die im Laufe der Zeit zu einem dringenden Bedürfnisse geworden war. Seit dem Inkrafttreten d. d. Gesetzes vom 7. März 1822, welches bis jetzt die Grundlage für die Stempelabgaben gebildet hat, ist eine große Anzahl von ergänzenden und abändernden Gesetzesvorschriften, die durch zahlreiche ministerielle Erlasse und Erkenntnisse der obersten Gerichtshöfe interpretiert worden sind, erlassen worden.

Bei dem Umfange des Materials war es selbst Juristen und Sachverständigen nicht leicht, sich auf diesem Gebiete zurecht zu finden. Der Stempelsteuer ist auch in Zukunft infolge der Beschäfte des Abgeordnetenhauses der Charakter einer Einkommensteuer, entgegen der Ansicht der Regierungsvorlage, nach welcher beispielsweise auch mündlich abgeschlossene Mietverträge steuerpflichtig sein sollten, gemehrt geblieben.

Von der Stempelsteuer befreit bleiben Urkunden über Gegenstände, deren Werth 150 Mk. nicht übersteigt. Bei einzelnen Tarifpositionen, z. B. Mietverträgen, Versicherungspoliceien ist die Grenze für die Steuerfreiheit erheblich erweitert.

Neben den schon bestehenden persönlichen und sächlichen Steuerbefreiungen ist nach dem neuen Gesetz unter bestimmten Bedingungen noch Steuerfreiheit gewährt den Vereinsgesellschaften, deren Zweck darauf gerichtet ist, unbemittelten Familien Wohnungen in eigenem Gebäude oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu beschaffen.

Der geringste zur Erhebung gelangende Stempel beträgt, sofern der Tarif in einzelnen Fällen nicht Ausnahmen vorgreift, 50 Pf., und steigt in Abstufungen von je 50 Pf.

Sofern für einzelne Urkunden nicht ein bestimmter Steuerfuß festgesetzt ist, wird der Stempelbetrag nach dem angegebenen oder zu ermittelnden Werthe berechnet. Die Steuerpflichtigen sind verpflichtet, den Steuerbehörden Auskunft über den Werth der Gegenstände zu erteilen. Wird von an sie ergangenen Aufforderungen nicht genügt, so kann die Steuerbehörde gegen die Säumigen Ordnungsgeldestrafen festsetzen.

Zur Zahlung der Stempelsteuer sind verpflichtet die einseitigen Verpflichtungen und Erklärungen die Aussteller, bei Verträgen alle Theilnehmer und jeder derselben haftet als Gesamtschuldner.

Bei Pacht- und Mietverträgen wird die Stempelpflicht dem Vermietler allein zur Last gelegt.

- Die Stempelpflicht wird erfüllt 1. durch Niederschreiben der stempelspflichtigen Erklärung auf gestempeltes Papier (Stempelbogen). 2. durch vorchriftsmäßige Verwendung von Stempelpapier. 3. durch Barzahlung der Stempelabgabe in denjenigen Fällen, in welchen sie bei den Gerichtskosten zu vereinnahmen ist.

Von den nicht auf Stempelpapier niederschriebenen Verhandlungen muß die Versteuerung binnen 2 Wochen nach dem Tage der Ausstellung erfolgen.

Bei Urkunden, welche erst durch die Genehmigung oder den Beitritt einer Behörde oder eines Dritten Rechtswirksamkeit erlangen, beginnt den Ausstellern gegenüber die Frist für die Verwendung des Stempels mit dem Ablaufe des Tages, an welchem sie von der Genehmigung oder dem Beitritt Kenntnis erhalten haben.

Die Steuer verfährt, wenn sie auf einen Bruchtheil des Wertes zu bemessen ist, in zehn, sonst in fünf Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in welchem die Zahlung hätte erfolgen müssen.

Die entrichtete Stempelsteuer kann erstattet werden, wenn ein gekündigt nicht erforderlicher Stempel verwendet worden ist oder wenn ein beurkundetes Geschäft nichtig ist oder durch rechtskräftiges gerichtliches Urtheil für ungültig erklärt wird. Außerdem kann der Finanzminister die Erstattung bereits verwendeter Stempel aus Billigkeitsgründen anordnen, wenn die Ausführung eines Geschäftes unterblieben ist. Die Erstattung muß jedoch bei Verlust des Urtheils binnen zwei Jahren nach der Beurkundung des Geschäftes beantragt werden.

Glaubt ein Steuerpflichtiger zur Entrichtung

einer geforderten Stempelabgabe nicht verpflichtet zu sein, so ist der Nachtrag zulässig. Die Klage ist binnen sechs Monaten nach erfolgter Beitreibung oder geleisteter Zahlung gegen diejenige Provinzial-Steuerbehörde zu richten, in deren Bezirk die Steuer erfordert worden ist.

Wer den Vorschriften wegen Entrichtung der Stempelsteuer zuwiderhandelt, hat eine Geldstrafe zu erleiden, welche dem vierfachen Betrage des hinterzogenen Stempels gleichkommt, mindestens aber 3 Mk. beträgt. Diese Strafen treffen jeden Unterzeichner oder Aussteller einer Urkunde besonders und in vollem Betrage.

Wenn aus den Umständen sich jedoch ergibt, daß eine Steuerhinterziehung nicht hat verübt werden können oder nicht beabsichtigt worden ist, so tritt an Stelle der erwähnten Geldstrafen eine Ordnungsgeldestrafe bis 300 Mk.

Als der Stempel nach der Auskunft einer zuständigen Steuerstelle (der Haupt- und Hauptsteuer-Aemter, sowie der Stempelsteuer-Aemter) verwendet worden, so ist eine Bestrafung ausgeschlossen.

Die Strafverfolgung von Stempelsteuer-Verletzungen verfährt in fünf Jahren.

Das Stempelsteuergesetz ist am 1. April d. J. in Kraft getreten. Auf diejenigen Urkunden, welche vor diesem Tage Stempelhaftigkeit erlangt haben, finden jedoch die bis dahin gültig gebliebenen gesetzlichen Vorschriften Anwendung.

Aus dem Stempelarif sollen in nachstehendem diejenigen Bestimmungen wiedergegeben werden, welche gegen die bisherigen Vorschriften erheblich abgeändert oder überhaupt neu aufgenommen worden sind.

Grundbesitzsteuer der Behörden zum ständigen Betriebe der Gärtnerei, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus, zur gewerbemäßigen öffentlichen Veranstaltung von Singpielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen u. s. sind stempelhaftig, je nach der Generalklassenklasse mit 1,50-100 Mk.

Wirtschaftsgüter, d. h. alle von Todeswegen oder unter Lebenden getroffenen Anordnungen, kraft deren gewisse Vermögensgegenstände der Familie für immer oder für mehr als zwei Generationen erhalten bleiben sollen 3% des Gesamtwerthes der Stiftung.

Kauf- und Leihverträge, wenn sie betreffen

- a. in Inland befindliche, unbewegliche Sachen 1% des Kaufpreises unter Hinzurechnung des Werthes der auszubehenden Leistungen; b. andere Gegenstände aller Art, sofern sie nicht der Reichstempelabgabe unterliegen*) 1/2% des Wertes.

Bei Leihverträgen berechnet sich der Stempel nach demjenigen Leihobjekte, welches den höheren Werth hat.

Befreit sind Verträge, durch welche bewegliche oder unbewegliche Sachen von Akcendenten an Akcendenten übertragen werden.

Genehmigung der Reichspolizeibehörden zur Veranstaltung von Luftfahrten aller Art, von öffentlichen Gesellschaften als von Privat- oder geschlossenen Gesellschaften 1,5 Mk., bei Luftfahrten geringfügiger Art 0,50 Mk.

Genehmigung zur Aenderung des Familiennamens 30 Mk., bei nachgewiesener Bedürftigkeit 5 Mk.

*) Nam. Nach Tarifnummer 4 Reichstempelsteuergesetz vom 27. April 1894 unterliegen der Reichstempelabgabe: Kauf- und Anschaffungsgegenstände über

- 1. ausländische Banknoten, ausländisches Papiergeld, ausländische Geldnoten. 2. Wertpapiere (Actien, Renten- und Schuldverschreibungen). 3. Kauf- und Anschaffungsgegenstände, welche unter Zugrundlegung von Waaren einer Börse geschlossen werden (Wolfs-, Reiz-, Fisz-, Termin-, Prämien- u. s. w. Geschäfte) über Waaren von Waaren, die bürrenmäßig gehandelt werden.

Volkswirtschaftliches.

Brünn, 14. April. Eine Versammlung von 6000 Textilarbeitern beschloß die probeweise Einführung des 10stündigen Arbeitstages in Textilfabriken auf ein Jahr zu verlangen. Sollten die Fabrikanten diese nicht bewilligen, so sei in einen allgemeinen Streik einzutreten. Weiter sei der 1. Mai ein für allemal als Arbeitertag frei zu geben.

Daß eine abermalige Konferenz über die Vereinigung der Arbeiterversicherungs-gesetze demnächst zusammentreten soll, wird von der „Nordb. Allg. Zig.“ für unwirksam erklärt.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik ist an diesem Montag zusammengetreten

zur Vornahme mündlicher Vernehmungen von Auskunftspersonen über die Verhältnisse in der Kleiderconfection. Für die Herren- und Knabenconfection sind Auskunftspersonen geladen aus Berlin, Stettin, Krefeld, Stuttgart und Göttingen bei Stuttgart, für die sogenannte Arbeiterconfection aus Löhde, Herford und Gadderbaum bei Bielefeld, für die Damenconfection aus Berlin, Breslau und Erfurt. Unter den Auskunftspersonen befinden sich Unternehmer, sogenannte Zwischenmeister und Arbeiter sowie Arbeiterinnen. Geladen sind 74 Auskunftspersonen, deren Vernehmung voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Ueber die Vernehmungen wird stenographisch Protokoll geführt.

Vor der Auswanderung nach Amerika warnt die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork in ihrem Jahresbericht. Wirkliche Landarbeiter ausgenommen, welche im Frühjahr und Sommer in den westlichen Staaten stets auf Arbeit rechnen dürfen, können wir — so heißt es in dem Bericht — keinem Arbeitstuchenden Hoffnungen machen, und wir wiederholen daher unsere alljährlichen Warnungen an Handlungsdiener, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Prediger, Telegraphisten, Beamte und namentlich an Studenten und Offiziere, sich nicht, selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen, unter denen sie drüben zu leben haben mögen, zur Auswanderung entschließen. Für diese Klasse von Leuten ist positiv keine Aussicht, weder im nächsten Jahre noch später. Die wenigen Ausnahmefälle kommen gar nicht in Betracht. Das häufig ausgeführte Vorgehen, ungerathene Söhne nach der „großen Verheerungskampft Amerika“ abzuschießen, um sie „die Schule des Lebens durchmachen“ zu lassen und sie durch Noth und Entbehrung zu zwingen, sich an ungewohnte Arbeit zu gewöhnen, ist ein verwerfliches, und wir verwarren uns gegen die häufig an uns gestellte Zumuthung, auch in solchen Fällen unsere hilflose Hand zu bieten. Wenn es den Eltern und Verwandten nicht möglich ist, den leichtsinnigen Sohn auf den richtigen Weg zu bringen, so geht er in den meisten Fällen hienzulande, wo er sich ganz selbst überlassen ist und bald einen streitkräftiger Kameraden findet, sicher zu Grunde. Häufige Anfragen von Damen, alten und jungen, aus besseren Ständen, welche hoffen, in Amerika als Gesellschaftsfräulein, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Vorleserinnen und in anderen bedürftigen Stellungen ein Unterkommen zu finden, haben wir stets abtrahent beantwortet, und ist unsere Warnung unter den jetzigen Verhältnissen, welche selbst wohlhabenden Familien Einkünfte aufzuerlegen, sehr am Platze. Für Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeiten ist dagegen selbst in schlechten Zeiten noch ein ergiebiges Feld und können dieselben mit Sicherheit darauf rechnen, sofort Stellen und guten Lohn zu finden.

Provinz und Umgegend.

Boigtchebt, 10. April. Besuch des Kyffhäuser-Denkmal's. Das Osterfest war vorüber und die nachfolgende Ferienzeit verlockte mich zu einem Ausflug nach dem alten Barbarossaberg, dem weltberühmten Kyffhäuser. Nach der Ankunft und der unvermeidlichen Abkühlungsfrist wurden die 216 Steinmassen des Denkmals mit Eifer genommen und das Aussichtspateau zwischen den Steinrippen des Kronenträgers war erreicht. Ein gemaltiges Panorama bietet sich dem bewundernden Blick dar. Gegen Norden zeigen sich im Thale der Eichendorff, die Zolpehshöhe (Auerberg), der weitgehende Roppenberg mit seinen eisernen Thürmen, der Ravenskopf bei Sachsa, die Viktorshöhe bei Krefeld, der Wormberg, die Achtermannshöhe und der Alles überragende Brocken; gegen Westen der Brandberg, die Hainleite mit der Sachsendurg, dahinter in weiter Ferne die Fahnerschen Höhen bei Erfurt. Gegen Süden der Ringelsberg bei Heilbrungen, die hohe Schredde und dahinter der Eitersberg bei Weimar. Gegen Osten der Dräbe bei Hebra, die thüringische Grenzplatte zwischen Alstedt und Krosleben, die Ruffenhöhe bei Nienstedt und der Gaisberg bei Weyernburg. Am Vordergrunde die goldene Aue mit ihren bunten Feldertrüden, aus denen von Baumgruppen umrahmt eine Anzahl von Dörfern und Siedlungen hervorleuchten. Dicht um den Thurm herum aber ist es, als wenn Räuber alle seine Schwärme losgelassen hätte. 280 Arbeiter von etwa 10 Beamten beaufsichtigt, durchwühlten den Berg, zichen mit Pfahlschlingen Steinmassen in die Höhe, ließen wie Sperlinge am Mauerwerk, um Figuren hineinzumauern, nivellierten und planteten nach Hergenslauf, denn immer näher rückte der Tag der Enthüllung und wie viel giebt es bis dahin noch zu thun und zu schaffen! Bis zum

18. Juni alles noch fertig zu stellen, ist rein unmöglich, aber eine gewisse „Notfreise“ der Vollenbung wird sich erreichen lassen und dazu wird das elektrische Licht auch noch die Nacht zum Tage machen. Die aus einem riesigen Steinloof herausgearbeitete Figur Barbarossas am Fuße des Thurmes ist nahezu vollendet und läßt auf den Beschauer einen fesselnden Eindruck. Allgemein bewundert werden die gewaltigen Dimensionen der angekommenen Figurentheile. Der Pferdetroß ist weit über Manneshöhe und der etwa 4 m lange Schweif kann an seiner stärksten Stelle von demselben nicht ganz umspannt werden. Des Kaisers Fuß ober ist vom Hufe bis zur Spitze 98 cm lang.

† Wiehe, 12. April. Die Erweihung des Kanke-Denkmal's ist auf den 27. Mai festgesetzt worden.

† Buttstädt, 13. April. Zum heutigen Ostermarkte waren Pferde, Kindeich und Schweine in großer Zahl zugeführt. Von ersteren wurden nach der S.H.G. schöne Hiere, darunter importierte Amerikaner, zu hohen Preisen von Händlern aus Berlin, Sachsen und Schlesien flott gekauft. Dagegen war das Geschäft an Kindeich und Schweinen bei gedrückten Preisen flau. Durch den nachmittags eingetretenen Regen wurde der Verkehr auf dem Krammarke sehr beeinträchtigt.

† Hohenmölsen, 12. April. In den beiden Kalendern am Montag und Dienstag nach Trinitatis verzeichneten Vieh- und Krammärkte finden in Zukunft am Donnerstag und Freitag vor Himmelfahrt statt. Der diesjährige Vieh- und Krammarkt wird also am 7. Mai, der Krammarkt am 8. Mai abgehalten werden.

† Eisenach, 14. April. Der erste Lehrgang der „Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft“ über die neueren Ergebnisse auf dem Gebiete der Düngelehre wurde nach der Hall. Ztg. heute hier eröffnet. Als Vertreter der preussischen Regierung ist Oef. Ober-Regierungs-Rath Dr. Thiel, als Vertreter der weimarschen Regierung Regierungs-Rath Heidenreich zugegen. 280 Gesellschaftsmitglieder aus Deutschland, Oesterreich und Holland, in erster Reihe Landwirthschaftslehrer, sind erschienen. Guttsbesitzer Dr. Schütz-Lupis hielt die Eröffnungsrede. Regierungs-Rath Heidenreich begrüßte die Versammelten Namens der weimarschen Regierung. Geheimrath Thiel hob hervor, daß kein anderes Land eine solche Einrichtung habe und daß dieselbe ein dauernde sein werde. Den ersten Vortrag hielt Geheimrath Wäcker über Düngungszwecke.

† Kellera, 12. März. Um den Kaiser, die Bundesfürsten, die hohen Herrschaften, sowie die Veteranen und Kriegervereine, überhaupt alle Besucher in unserem schönen Kyffhäuserstädchen würdig begrüßen zu können, haben unsere Stadtväter vorläufig 1000 Mk. zum Bau von zwei Ehrenportalen bewilligt. Die Ausschmückung der Straßen werden die Anwohner selbst übernehmen. Der Kaiser wird voraussichtlich auf dem sog. Stadtgraben von den hiesigen Behörden begrüßt werden. Soweit sich bis jetzt überlegen läßt, wird die Denkmalsfeier viel großartiger werden als die Enthüllungsfest der Niederwalddenkmals. Um die Ordnung in den Straßen aufrecht zu halten, wird die Stadt bis zur Durchfahrt des Kaisers ganz gesperrt, und nur die Festzüge gelangen in die Stadt hinein. Damit dem Publikum Gelegenheit geboten wird, den Aufmarsch der vielen Tausende von Kriegern und die Aufsicht der Fürstlichkeiten zu sehen, wird ein Weg südlich Kellera freigelassen, der nach den Tribünen führt.

† Kitzschmar, 12. April. Bei dem Gekern über unsere Gegend niedergegangenen Gewitter wurden auf der Strecke der Sorauer Bahn 5 Telegraphenstangen mehr oder weniger beschädigt; auch Schlag der Wieg in die Wärtersbude 16 ein. Die Arbeiter, die sich vor dem Unwetter hier hinein gesplüßelt hatten, kamen glücklicherweise mit dem Schreck davon.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 16. April 1896.

** Auf mehrere Anfragen bemerken wir, daß der Rechtsanwält Scholz hier das Syndikatsamt bei der Land-Feuer-Genossenschaft neben seiner Praxis als Rechtsanwält und Notar ausübt.

** Laut einer Bekanntmachung des Herrn Brand-directors findet innerhalb der nächsten 14 Tage an einem Abend eine Uebung der gesammelten hiesigen Feuerwehrrath, zu welcher dieselbe durch Brand-signale und Stürmen alarmirt werden soll. Um Aufregung in der Einwohnerschaft zu vermeiden, wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Ueber die Nothwendigkeit derartiger Alarmirungen zu Uebungszwecken ist unsere Bürgerschaft sehr getheilte Meinung.

** Wie aus dem heutigen Inzeratentheil ersichtlich, beginnt der Stolze Stenographen-Verein hier selbst am Montag den 20. April cr. in seinem Vereinslocal „Herzog Christian“ einen

Unterrichts-Kursus in der Stolze'schen Stenographie. Wir können nicht unterlassen, hierauf noch besonders aufmerksam zu machen. Vermöge der allseitig anerkannten Vortheile, welche die Stenographie jedem mit schriftlichen Arbeiten Beschäftigten bietet, hat dieselbe bereits in den weitesten Berufskreisen Eingang gefunden und ist namentlich in ganz Norddeutschland die Stolze'sche Stenographie zur ausgebreitetsten Verbreitung gelangt. So sehr einerseits die Unkenntniß der Stenographie als befugenswerther Mangel der Ausbildung von jedem im Berufsleben brauchbaren Manne empfunden wird, so dürfte andererseits eine genügende Fertigkeit in der Kurzschrift für das spätere Fortkommen von größtem Vortheil und zur Erlangung einer guten, sicheren Stellung von nicht genug zu schätzendem Werthe sein. Wir können daher bei der hauptsächlich in der Geschäftswelt und bei Behörden zunehmenden Nachfrage nach stenographisch-gebildeten jungen Leuten die Aneignung dieser Kunst insbesondere denjenigen dringend empfehlen, welche sich dem Kaufmanns- und dem Beamtenstande widmen wollen.

** In der „Reichstrome“ findet heute, Donnerstag, Abend ein großes Extra-Militär-Concert unseres Husaren-Regiment's statt, zu welchem alle noch ausstehenden Abonnementsbillets Gültigkeit haben.

** Der „Verband von Glaszerinnungen Thüringens und der Provinz Sachsen“ hält seinen 15. Glasertag in diesem Jahre am 3. Mai in Bad Kösen in den Räumen des Hotels „Zum müthigen Ritter“ ab. Außer den üblichen Tagesordnungsgegenständen wird verhandelt werden über das „Annungsgewesen und die heutige Lage des Glasergewerbes“ unter Zugrundelegung der Vorlagen an den Reichstag (Ref. Wieg. Otto-Berg), über den „Schutz gegen unlautere Concurrenz“ (Referent S. Reichmann-Ersurt), über den „Weg zur Selbsthilfe“, eine Anregung zur Uebernahme von Arbeiten durch die Innung (Referent Deubert-Halle), über „Gemeinschaftlichen Einkauf von Rohmaterialien“ (Referent W. Franke-Weimar), über „Sterbe- und Unfallkasse“ (Ref. Künze-Altendorf).

** Zur Vereinfachung von Zweifeln macht die kgl. Eisenbahndirection zu Erfurt darauf aufmerksam, daß Schüler-Zeitkarten mit dem Aufdruck „Zur beliebigen Fahrt“ nur zu solchen Fahrten berechtigen, welche von den Schülern zum Zwecke des Besuches der Schule und zur Rückkehr nach Beendigung der Schulstunden nach dem jeweiligen Wohnorte unternommen werden. Zu anderen Fahrten gelten diese Karten nicht. Wird daher wahrgenommen, daß Schüler-Zeitkarten zu anderen Fahrten benutzt werden, ist Anzeige und deren Folge sofort zu gewärtigen.

** Als grober Unfug ist wiederholt von Verordnungen die während eines Streiks in einer Zeitung veröffentlichte Aufforderung: „Zug ist fern zu halten“ angefallen und demgemäß auf Strafe erkannt worden. Namentlich hat der Straf-senat des Kammergerichts entschieden, daß solche Aufforderungen nicht unter § 360 des Str.-G.-B. fallen und daher straflos seien. Die gegen ein freisprechendes Erkenntniß des Berliner Landgerichts I vom Staatsanwalt eingelegte Revision wurde verworfen.

** Wegen der Flurabschätzungen bei Taxpennungen hat der Minister des Innern unter dem 10. v. M. die Oberpräsidenten unter Bezugnahme auf die infolge der Erlasse seines Amtsvorgängers erlassenen Verträge ersucht, die Vorliegenden der Abschätzungscommission erneut darauf hinzuweisen, daß bei Festsetzung der Vergütung jedes Mitglied seine Stimme nach gewissenhafter Ueberzeugung so abzugeben hat, daß dem Beschädigten zwar eine ausreichende Schadloshaltung zu Theil wird, daß jedoch unbedingte Forderungen keine Berücksichtigung finden. Hiergegen ist in den letzten Jahren miunter gefehlt worden. Bei Beratung der Sachverhältnisse im Einzelfall sind von vornherein Stellvertreter zu ernennen und zu benachrichtigen, gleichzeitiger Wechsel der in Häufigkeit getretenen Sachverständigen ist möglichst zu vermeiden. Falls dies zur Gewinnung eines zweifelsfreien Ergebnisses zweckmäßig erscheint, ist die Abschätzung von Jurisprudenz bis zum nächsten Frühjahr auszuführen. Die Beschaffenheit der von den Taxpennern berechneten Kleeblätter ist in diesem Falle sofort genau festzustellen.

** Ohne Arbeitsbuch dürfen minderjährige Personen als Arbeiter nicht beschäftigt werden. Obwohl diese reichsgesetzliche Vorschrift seit langen Jahren besteht und jedem Gewerbetreibenden bekannt sein sollte, wird dieselbe doch hin und wieder nicht befolgt. Zwischenhandlungen ziehen Bestrafung nach sich.

** Auf Grund der Erfahrungen, welche bisher auf dem Gebiete der Volksschulbauten gemacht worden sind, hat bekanntlich der Unterrichtsminister eine Denkschrift über Bau und Einrichtung

ländlicher Volksschulhäuser in Preußen ausarbeiten lassen. Er verfolgt mit Interesse das Ziel, die Forderungen, welche vom gesundheitlichen, schulrechtlichen und bautechnischen Standpunkte gestellt werden müssen, um den Volksschulunterricht zu einem die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder gleich förderlichen zu machen, mit den finanziellen Rücksichten in Einklang zu bringen, welche durch die wirtschaftliche Lage der ländlichen Bevölkerung und die Leistungsfähigkeit der Bau-pflichtigen einerseits, die Beitragslasten des Staates andererseits geboten sind. Der Abhandlung ist ein Atlas beigegeben, welcher Entwürfe zu Schulbauten jeder Größe enthält. Die 30 Blätter Entwürfe sind auch einzeln vom Verleger Wilhelm Herz (Besserte Buchhandlung in Berlin, Linienstraße 33/34) zum Preise von je 60 Pf. zu beziehen und können von den Baubeamten und Gemeinden, um ihnen die Auffstellung der Entwürfe und Kostenüberschläge zu erleichtern, gegebenenfalls unter Enttragung der für das besondere Bauvorhaben erforderlichen Abänderungen, unmittelbar als Vorentwürfe benutzt werden. Im übrigen können die Entwürfe auch bei den über Schulbauten die Oberaufsicht führenden Behörden eingesehen werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Wehlig, 13. April. In der Nacht vom 12. zum 13. d. geriethen einige Hühner im Garkhofe hier selbst aus geringfügiger Ursache in Streit, wobei der junge Landwirth B. verschiedene Verletzungen davontrug und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

§ Kähnig, 11. April. Der Leichnam des am 18. März in der Gasse hier ertrunkenen 5-jährigen Knaben Otto Schaaf wurde am Freitag am Mühlweh zu Döllnitz aufgefunden.

(Aus vergangener Zeit) Am 16. April 1871 wurde das Schiff, betreffend die Verhaftung des deutschen Reiches, publizirt. Damit trat diese Verhaftung in Kraft und kann dieselbe nur durch eben dieselben gesetzgeberischen Faktoren, die an ihrer Festsetzung mitarbeiteten, geändert oder beseitigt werden.

Wermischtes.

* Der Ceremonienmeister v. Köhler hat mit seiner Familie Berlin verlassen, um sich nach dem Süden zu begeben. Ueber das Endziel und die Dauer der Reise wird zunächst Stillschweigen bewahrt. (Im Polizeiarrest in Saarbrücken ist ein dort infanterischer Musikant vor Hunger gestorben. Der Betreffende war vor acht Tagen in betrunkenem Zustande in den Wehrl verbracht. Der Polizist, der die Verhaftung vornahm, verzagte den Mann. Am 12. d. M. wurde er todt vor Hunger gefunden, im Arrestlocal aufgefunden. Der Polizist wurde verhaftet.)

* (Sturm) Aus Mlazzo (Sizilien) wird vom 14. d. M. gemeldet: Seit vergangener Nacht wüthet hier ein heftiger Schneesturm, durch den die Fieber schwer geschädigt sind. Viele Schiffe blühten nach dem hiesigen Hafen. Aus Gallari wird gemeldet, daß einige Barken Schiffbruch gelitten haben, deren Besatzung jedoch gerettet wurde.

* (Geschwinderer Dampf.) Das am Dienstag in Plymouth eingelaufene englische Kriegsschiff „Gastor“, landete die Mannschaft des deutschen Dampfers „Ansel“, welche er am 8. Des. 400 Meilen von Malta an Bord nahm. Der Dampf „Ansel“ war an dem Galita-Hafen an der nordafrikanischen Küste gescheitert und binnen einer halben Stunde gesunken.

* (Von der Feuerwehrrath gerettet) wurde in der Nacht zum Dienstag der Kaufmann S. Gohn, Inhaber eines Modewaarengeschäfts, Müllerstraße 182 in Berlin. In diesem Hause war Dachmaterial in einem Lagerkeller in Brand gerathen und entwickelte großen Qualm, so daß die Adbenräume der erste Stock, sowie die Treppen unpassierbar waren. Gegen 2 Uhr erschien die Feuerwehrrath. Der Feuerwehrrath D. Hoff und der Feuerwehrrath H. Hoff verließen sich trotz des Rauches Eingang und trachten den betäubten und an beiden Händen verletzten Gohn aus dem ersten Stock in Sicherheit.

* (Wurtheilung.) Wegen des am 4. Januar begangenen Raubverbrechens in der Spandauer Villenstraße wurden der Heizer Wichmann zu 3 Jahren, der Schreiber W. W. zu 2 und der Schlosser D. W. zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus bzw. zwei Jahre und drei Monate Gefängniß beantragt.

* (Verhütung) Nach mehrseitigen Meldungen sollte über das ganze, in Bällesdorf gartnirte 39. Infanterie-Regiment strenger Kasernenarrest bis auf weiteres verhängt sein, weil eine Anzahl Soldaten ohne Urlaub während der Feiertage in die Heimath gereist war. Ein Theil derselben wurde bereits am Montag in Neuhof festgenommen, ein großer Theil hat sich aber noch nicht eingestellt. Als eine Patrouille auf dem Neuhof-Waldhof erschien, entlof ein Theil der Flüchtlinge. — Der „Post“ zufolge ist die Mittheilung vom Kasernenarrest unbedeutend.

* (Feierlicher Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung) werden etwa 1800 geladene Gäste betheiligen; außer an Mitgliedern des königlichen Hauses und die Hofstaaten an die Spitzen der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, an Vertreter der Parlamente, von Handel und Industrie, Kunst, Wissenschaft und Literatur. Zur Theilnahme an der Eröffnungsfest im Festsaal berechnen nur die besonderen Einladungslisten. Zum Eintritt in den Garten und in die Ausstellungsgelände werden die Besuchslisten. Die Herren erkleiden zur Eröffnungsfest in Hand und weicher Hüte, die Damen in Promenadenkostüme. Von nachmittags 3 Uhr an werden die Ausstellungsgelände dem allgemeinen Besuch des Publikums zum höchsten Tagespreise von zwei Mark geöffnet. Von 3 bis 6 Uhr findet in den Anlagen ein

Allgemeines Gartenconcert hatt. Abends 8 Uhr wird im großen Saal des Haupttheaters ein Festkonzert ohne...

(Bezüglich des Diphterie-Erregerums) wird vom Regierungspräsidenten zu Potsdam zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von den Höchster...

(Zum Ehrenkanonier) ist der Deutsche Kronprinz in Palermo ernannt worden. Während des...

(Ueber ein erziehendes Polizeiorgan) berichtet die „F. V.“. Polizeidirektor Dyer war zur...

(Unter Hinterlassung eines großen Schuldenlast) wird nach dem letzten Jahre und Marianne, die der...

(Von den olympischen Spielen in Athen). In Athen...

(Gegen die Hölle) ist nun auch das Verbot von 246...

(Streik) In Wiesbaden ist in der Nähmaschinen- und Fahrradfabrik von Dierpold & Co. ein Streik ausgebrochen...

(Bei einer Grubenexplosion) in Billington bei Wilsop...

(Die Schwärze seines Vaters) Söhne hat der Prinzregent...

(Von einem starken Hagelwetter) wurde am Sonntag ein großer Theil Mittelitaliens heimgesucht...

(Sozialistische Waimarken). Eogenenart in Waimarken...

Rathsausschitz in der Diner Festung, am 18. Mai Fest- und Krönung...

(Der Hamburger Rathskeller). Die Errichtung des Rathskellers...

(Die revolutionäre Bankkrise). Dem Kaiser, „Voll“ schreibt man aus Frankfurt a. M., das Hof-

(Die Hungernoth in Indien) nimmt, wie aus Simla gemeldet wird, eine große Ausdehnung an...

(Aus den Kaiserjagen von Palermo) wird nach den interessanten Epizoden mitgetheilt...

(Wer ist der Componist des Torgauer Marches?) Die Ansicht, daß der Torgauer Barockmarch...

(Die Errichtung der Berliner Ausstellung) Nach Bestimmung des Kaisers erfolgt die Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 am 1. Mai...

(Die Millionenausstellung in Pest) wird nach dem jetzt festgestellten Programm am 2. Mai durch den Kaiser von Österreich eröffnet werden...

(Die Millionenausstellung in Pest) wird nach dem jetzt festgestellten Programm am 2. Mai durch den Kaiser von Österreich eröffnet werden...

Lehrer aus Torgau oder der Umgegend componirt worden sein; den Namen dieses Lehrers hat man jedoch bis jetzt nicht ermitteln können...

Gaus- und Landwirtschaft.

Neue Weismaschine. Im Club der Landwirthe machte kürzlich Professor Alexander Müller Mittheilungen über eine neue Weismaschine...

Gesundheitspflege und Leibesübungen.

Schulervorstatt und Turnen. In einem solchen vertheilten Vortrage über Schulervorstatt und „Schulüberwachung“ spricht sich der bekannte Turnwart Prof. Dr. Eulenburg über die Wichtigkeit der Turnunterrichts...

Militärisches.

Deutschland. Die grauen Armeemäntel haben, wie den „M. N.“ geschrieben wird, nicht völlig die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllt...

Österreich-Ungarn. Für die neuen Militärmaschinengewehre ist eine Erleichterung um fast 8000000 Mark in Aussicht in einer großen Anzahl von Gewehrarten verhandelt worden...

von 1,8 Millionen Gulden auf solche erleichterte Prämien-Genüsse verwendet werden dürfte, und daß man auch bei den vorhandenen Achtmilimeter-Genüssen entsprechende Gewichtserleichterungen einiger Bestandteile einführen will.

Versicherungswesen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, gegründet 1850. (Rte. Belgier.) Das Jahr 1895 ist sowohl in Bezug auf das finanzielle Ergebnis wie auf den Zugang an neuen Versicherungen für die Gesellschaft wieder ein hervorragend günstiges gewesen. Der 1895 erzielte Ueberschuß ist der größte, den die Gesellschaft in einem Jahre je erzielt hat. Er beläuft sich auf M. 5 349 366,90 und ist um M. 496 268,98 größer als der Ueberschuß des Jahres 1894, der seinerseits den des Jahres 1893 um M. 416 840,82 übertraf. Während eine Reihe von Lebensversicherungs-Gesellschaften sich in den letzten Jahren genötigt sah, ihre Dividenden herabzusetzen, gestaltete die Ende 1895 vorhandenen Gesamtbestände der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig im Betrage von M. 19 854 286,90 nicht nur, die statutarische Dividende an die Versicherten für das Jahr 1897 wiederum, wie seit einer langen Reihe von Jahren, auf 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge festzusetzen, sondern darüber hinaus weitere 300 000 M. dem im vergangenen Jahre geschlossenen Extraverdienst zu überweisen, der hierdurch bereits auf die Höhe von 500 000 M. gebracht wird. Das Vermögen ist um M. 11 227 090 auf M. 134 122 183 gestiegen. Die Gesamtentnahme der Gesellschaft im Jahre 1895 betrug M. 22 651 486 M. 1 527 981 mehr als 1894; davon entfallen allein auf die Einmaligen an Prämien von Todes-

fallversicherungen M. 16 960 122, auf Zinsen aus den Fonds M. 4 604 469. Die Verwaltungskosten der Gesellschaft, die zu allen Zeiten sehr niedrige waren, stellten sich wie seit einer Reihe von Jahren auf nur 6 % der Prämien- und Zinsentnahme. An Versicherungen sind im Jahre 1895 zum Abschluß gelangt 5343 mit M. 39 629 500. Etesefälle wurden angemeldet 852 über M. 5 028 450 Versicherungssumme. Der Gesamtversicherungsbestand ist auf 64 322 Personen, versichert mit M. 457 897 650, gestiegen.

wird gemeldet, daß die an der siegreichen Expedition gegen die Italiener beteiligten, falls Italien nicht Friedensschluß formell erklären, falls Italien nicht eine große Kriegsentfaltung zahlen sollte.

Dover, 15. April. (S. T. W.) Die Japaner Nacht schreite beim Einlaufen in den Hafen eine aus Calais kommende Fischerbarke, deren Besatzung von sechs Mann in den Wellen umkam.

Dieses Berichte.

Halle, 14. April. Bericht über Stroh und Heu, mitgeteilt von Otto Weiskopf. (Zusammengefaßte Preise gelten für 50 kg.) Roggen 1. Rangstroh (Sandstroh) 2,00 M. Raufstreu 1. Rangstroh 1,50 M. Roggen 1. Rangstroh 1,50 M. Weizen: bestes oder gutes Stroh 1,50 M. in Fahren frei 2,00 M. Oberen oder anderenwertige fremde Sorten, ab Bahn hier 2,00 bis 2,50 M. Klebeheu: in Fahren frei 3,00 M. Torfstreu in 200 Ctr.-Bündeln ab Bahn hier 1,10 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,40 M.

Hennoberg-Steide

— nur acht, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18,35 p. M. — glatt, gewellt, karriert, gestreift, Damast u. s. w. (ab 240 versch.). Dual, mit 2000 versch. Farben, Dessins u. s. w. perle- und feuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seldens-Fabriken A. Hennoberg (k. u. k. Hofl.), Züric.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Für die vielen Beweise heyllicher Theilnahme an dem unternommenen schweren Versuch unter dankbarem Dank.
Merseburg, den 15. April 1896.
Edolf Müller und Frau.

Nützliches.

Bekanntmachung.

Die Anbringung von Haus- bzw. Wohnungsbeschriften hat sich in vorerwähnten Städten als eine besonders nützliche Einrichtung bewährt. Es ist dadurch nicht nur eine beschleunigtere Befreiung der Postämter und Befugnisse erzielt, sondern auch vielfachen Interessen der Adressaten in weitem Maße entgegen worden. Namentlich in größeren, mehrere Stadttheile enthaltenden und stark bebauten Städten und Grundstücken mit oft sehr geräumigen Seiten- bzw. Hofgebäuden hat sich die zur Bezeichnung derselben sonst erforderliche Zeit auf ein geringes Maß beschränken lassen und hat der hierdurch erzielte Gewinn an Zeit den weiter wohnenden und in der Befreiung zurückstehenden Empfängern zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Private mit mancherlei Unannehmlichkeiten verbunden, selbständig in den Besitz der Beschriftungen und Zeichnungen zu gelangen, so dürfte es für den Bundesstand von um so größerem Nutzen sein, die eingehenden Postbriefe möglichst früh zu erhalten und mit nächster Befreiungs-Gebühre Gelegenheit zur Befreiung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Befreiung der betr. Sendungen in vorübergehender Abwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müssen dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Befreiungstage wieder nach dem Postamt zurückgebracht werden, die Benutzung eines Postbeschriftens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit ohne weitere Bekümmern, in den rechtzeitigen Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von derartigen Briefkasten fällt das oft lang andauernde und zeitraubende Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überhötes oder nicht beachtetes Klingeln oder Rufen nicht umgehend Jemand zur Aufnahme der Briefe zu erkennen, fort; der Briefträger kann unbehindert seinen Bestimmungsort so schneller zu Ende führen. Aber auch das vielfach schon vorgekommene Versehen bzw. Unterschlagen von Sendungen durch Untergehende läßt sich in erheblichem Maße beschränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Abholung der betr. Briefkasten anlegen sein läßt. An über schon die Befreiung derartiger Briefkasten nicht mit großen Kosten verknüpft, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause ausnahmslos und ohne Schwierigkeiten herbeiführen sein. Die weitgehendste Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch dem oft angestrengt arbeitenden Briefträger personale eine erwünschte Erleichterung schaffen.
Kaiserliches Postamt.
H. v. C.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Seilermeisters Otto Franke zu Merseburg ist in Folge eines von dem Concurs-Schlichter gemachten Vorschlags zu einem Zwangsversteigerungs-Gleichrichter am den 4. Mai 1896, vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte hier anberaumt.
Merseburg, den 10. April 1896.
Königl. Amtsgericht, V. Rath.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Merseburg (Band 44, Blatt 1440) auf den Namen des Verlebten Wilhelm Bahlke und dessen Ehefrau Friederike geb. Erbert in Merseburg eingetragene und in der Stadt Merseburg, Amnestraße Nr. 7, belegene Grundstück, Wohnhaus und Hofschuppen, soll auf Antrag der Wittve Friederike Bahlke geb. Erbert in Merseburg zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern

am 6. Juni 1896, vormitt. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, zwangsweise versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 480 M. Nutzungswert zu Gebäudewerth veranlagt.
Das Urtheil über die Festsetzung des Zuschlags wird

am 8. Juni 1896, vormitt. 11 Uhr, an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Merseburg, den 11. April 1896.
Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 18. d. M., vormittags 10 Uhr, soll in der Kaiser Wilhelm-Gasse hier (Halle-Str. 36)

1 Pianino zwangsweise gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Merseburg, den 15. April 1896.
E. v. C. v. C.

Bekanntmachung.

Americh der nächsten 14 Tage findet an einem Abende ein Uebung der gesamten hiesigen Feuerwehre statt, zu welcher dieselbe durch Brandsignale und Sirenen alarmirt werden soll.
Um Aufsehung in der Einwohnerschaft zu vermeiden, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Merseburg, den 14. April 1896.
Der Branddirector.

In Wege der Zwangsversteigerung

soll das Schleussner'sche Bauerngut

in Cröllwitz und ca. 8 1/2 Morgen Acker und Garten am 18. April 1896, vormittags 9 Uhr, vor dem Königl. Amtsgerichte zu Merseburg, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Dazu werden Kaufliebhaber eingeladen.

Freitag den 17. April versteigere ich im hiesigen Rathskeller die

Restbestände des Zentgraf-Heberschen Waarenlagers.

M. Möllnitz, Auctionator.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf

Kleinmagna Nr. 39.

Abtheilung, Hund und Hering von Th. Wippar in Merseburg.

Wiesenverpachtung.

Die diesjährige Graenung von der in Meuschaus Fleh vor dem Scherbenhofe beleg. dem Gutsherrn E. K. Saks in Wiedmühl gehörigen Wiese von ca. 8 1/2 Morg soll

Sonnabend den 18. April er., nachmittags 3 Uhr, im Gemeindegasthause in Meuschaus

verpachtet werden, wozu Liebhaber hiermit ersucht einlade.
Merseburg, den 14. April 1896.
G. Höfer, Auctions-Commissar und Notar.

Gasthofs-Verkauf.

Minen seit 30 Jahr im Besitz bef. guten Gasthof in einer Stadt von 5000 Einwohnern, direct am Markt gelegen, viel Ausspannung und Fremdenverkehr, mit 500 Hectol. Bierumsatz nachweislich, beabsichtige ich wegen Krankheit und Zurückziehung mit vollständigen Inventar bei einer Anzahlung von 15-20 000 M. sofort zu verkaufen. Sympathien sehr und gewinnl. Selbstkäufer erfahren alles Nähere unter K. S. 50208 durch Kud. Mosse, Halle a/S. (50703.)

Hausverkauf.

Das Wohnhaus Rauschbüder Straße 8 ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anschau mich in meinem Bureau, große Ritterstraße 3, ertheilt.
M. Scholtz, Rechtsanwalt und Königl. Notar.

1 Ziehhund

ist billig zu verkaufen bei Edlinger, Abbececebeiger in Merseburg. Eine Kuh mit dem Kalbe, sowie 2 hochtragende Kühe stehen zu verkaufen
Bismarck Nr. 9.

Eine Zuhre Pferdebedinger

ist zu verkaufen
Saalstr. 1.

Ein Klavier

(taffelreimig) billig zu verkaufen
Saalstrasse 4.

Feldbahn,

bestehend aus 2100 m Geleis und 40 Mollwagen nebst Weiden und Droschkeisen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre N. 2204 an die Exped. d. Bl. (L. 2250.)

Eine gut erhaltene, solid gebaute Gartenlaube

ist veränderungslos billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kleiner Wohnung an ruhige Miether per 1. Juli, 1 Stube an einzelne Person per sofort zu vermieten
Wohnort 12.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Unteraltenburg 42.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli oder 1. October zu beziehen
Gottwardstr. 26.

Ein Laden

zu vermieten und sofort zu beziehen
Schmalestraße 7.

Ein großer Eekladen

mit Wohnung, in seltener Lage der Stadt, wo seit längerer Zeit ein Putz- und Zapfenwerk Geschäft betrieben wird, ist 1. Oct. 1896 zu beziehen. Zu erfragen

kleine Ritterstraße 16.
Eine Wohnung, nach dem Hofe gelegen, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Juli a. c. zu beziehen. Wo? Seldel, Burgstraße 8.

Eine kleine Stube an eine einzelne Person zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle

offen
Burgstrasse 10.

Schlafstelle offen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Möbl. Stube für 1 oder 2 Herren zu vermieten
Schmalestraße 5.

Möblirte Wohnung

zu vermieten
Krausenstraße 9, vari.
Ein freundliches möbl. Zimmer zu vermieten

Zuschneider und Wollschneiderei-Gele. Möbl. Stube und Kammer mit Billardschiff zu vermieten
Markt 30, III.

Eine freundliche, gutrenovirte Familien-Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern, Kammer, Keller, Küche, Wasserleitung und allem Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten gesucht. Gewand-Garten erwünscht. Gut. Offerten unter T. T. 20 erbitte an die Exped. d. Bl.

45 000, 2 mal 12 000 M. Mühlengelder sind zum 1. Juli anzuleihen. Off. unter M. P. 25 an die Exped. d. Bl.

Saatkartoffeln, Speisekartoffeln, Futterkartoffeln

habe noch große Posten zu billigen Tagespreisen abzugeben
Ed. Klaus.

Gute Speise- u. Saatkartoffeln

verkauft noch vorwiegend in kleinen und großen Posten. Auch sind noch 2 Ctr. ganz frühe Eckdwochen-Kartoffeln zu haben bei

F. W. Bohle,

kleine Siglistraße 1.

Zeitige Bismarkkartoffeln zur Ausfaat

und andere Sorten
Speisekartoffeln.

sowie
Fattorübensaamen gebe billigt ab.

Fuss in Blößen.

Großfrüchtige Johannis- und Stachelbeerpflanzen sind billig abzugeben

Oberaltenburg 6.

Gefallenes Vieh

Schillingen, Abbececebeiger in Merseburg.

Altklar-Reclamations-Formulare

sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner.

M. Möllnitz,
 Meuselburg,
 Gotthardtsstr. 16,
 empfiehlt sich zur Abhaltung von
Auctionen,
 zur Vermittelung von
Verkäufen,
Verpachtungen,
Hypothecken,
 zur Anfertigung von
Nachlassverzeichnissen
 etc.

Umzug.
 Meine Wohnung verlegte ich nach
Hirtenstrasse 3. 1 Et.
 (nahe der Dammühle).
 Bitte recht herzlich, mich in meiner be-
 drängten Lage durch werthe Aufträge zu be-
 ehren und sichere prompte Bedienung zu.
 Achtungsvoll
Fr. Hartmann, Schuhmacherstr.

Einem hohen Adel sowie einem gebildeten
 Publikum dieser Stadt und Umgegend die
 ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem
 Tage eine

**Gesunde-
 Vermittlungs-Bureau**
 errichtet. Ich werde mich bemühen, alle an
 mich geschehene Anträge zur vollen Zufriedenheit
 auszuführen.
Frau verw. Minna Voigt,
 Oberbreitestr. 14

**Einkommensteuer-
 Reklamations-Formulare**
 sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Bruteier
 aus meiner Spezialzucht reißbarster
 Staffener Hühner habe zum Preise von 25 Pf.
 drei Stück abgegeben.
Ed. Klauss.

Som 1. April an offerire
Brifets und Breksteine
 zu billigen Sommerpreisen und bitte
 um gefällige Bestellungen.
F. W. Bohle.

C. Grunemann,
 Hälterstr. 19,
 bringt seine
**Dampf-Bettfedern-
 Reinigungs-Maschine**
 in empfehlende Erinnerung.

Miethe-Contracte,
 passend für Bedarfswohnungen, Geschäftlocalc etc.
 mit angelegener Hausordnung hält vorräthig
Th. Kössner, Buchdruckerei,
 Delgrube Nr. 5.

Tapeten!
 Größte Auswahl. — Billigste Preise.
Gebrüder Untermann,
 Halle a/S., große Ulrichstr. 25.
 Die bekanntesten H. Musterbücher befinden
 sich auf Wunsch gratis und franco.

Gummischuhe
 noch gut fortirt, bester Qualität, im Ausver-
 kauf billigt bei
Mehse.

Sonigsbräu
 Der Buderassiererei von **Fr. Meyer's Sohn,**
 Tangerswände, großartig im Geschmack, offerirt
Ed. Hickerthier,
 alleinige Verkaufsstelle für Merseburg.

ROSEN,
 hochstämmig und niedrig, mit schönen Wurzeln
 in nur guten Sorten verkauft.
Franz Schlegel, Meuselburg 35.

**Visitenkarten und
 Verlobungsanzeigen**
 liefert in geschmackvoller Ausführung
F. Karius, Brühl 17.



Freitag den 17. d. M. feht
 wieder ein großer Transport
Prima Weser-Marsch-Sühe
 bei mir zum Verkauf.
Louis Nürnberger.

Ein kleines in gutem Zustande befindliches Wohn-
 haus mit Hof und schönem Garten, in gesunder, freier
 Lage, ist zu verkaufen.
 Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Nur für Kenner!
 Garantirt neue gefüllte Gänsefedern
 mit den ganzen Daunen sacht gerissen ver-
 lende ich in
 halbbweiß Mt. 2,45 per Pfd.
 reinweiß 2,90
 anseherig empfehle ich ebenfalls un-
 reinen Gänsefedern
 Gänsefachscheitern wie sie von der Gans
 kommen mit Daunen Mt. 1,40 per Pfd.
 Dieselbe Qualität } fortirt 1,75 " "
 ohne Hefle " 2,00 " "
 Gänsefedern hell " 2,50 " "
 do. ganz weiß " 3,50 " "
 Gänsefedern halbweiß " 3,50 " "
 do. do. reinweiß " 4,25 " "
 Der Bestand geschieht per Nachnahme
 oder vorherige Einzahlung des Betrages.
 Was nicht gefällt, nehme zurück. Muster
 gratis und franco.
Friedr. Tesge,
Stolp i. Pommeren.

Glücksmüllers
 Gewinnerfolge
 sind rühmlichst bekannt!
9. bis 12. Mal Ziehung:
Metzer Dombau-Loose.
 Nur Barggeld, Hauptgewinn:
50000 Mark
20000 Mark
15000 Mark
 u. s. w. Loose à Mk. 3,30, Porto u. Liste 20 Pf.
2. bis 4. Mal 1. Ziehung:
Weimar-Loose.
 Hauptgewinn i. W.:
50000 Mark
20000 Mark
10000 Mark
 u. s. w. Loose à 1 Mk. für 2 Ziehungen
 gültig, Porto u. Listen 30 Pf., zu beziehen
 durch das **Bankgeschäft**
Ludwig Müller & Co.,
 Berlin, Breitestr. 5,
 beim Kgl. Schloss.

Hunderttausende
 tüchtigster Hausfrauen
 verwenden nur noch den
ächsten
Brandt-Kaffee
 von Robert Brandt, Magdeburg,
 als besten u. billigsten Kaffee-Zu-
 satz und Kaffee-Erhalt. — Derselbe
 ist zu haben in allen Colonialwaaren-
 Handlungen.

Köstliche
 Tobstücken giebt **Dr. Oetker's Back-
 pulver.** Recepte gratis von
Otto Peckolt.

Zahnschmerzen
 werden sofort und dauernd beseitigt
 durch Selbstplombiren hohler Zähne
 mit **Walker's küssigen Zahn-
 kitt.** In Fl. à 35 Pf. allein echt zu haben
 in Merseburg bei Herrn **Paul Berger,**
 Neomarkt-Drog. [9360.]

**Zum Import
 von Stutzfohlen**
 des englischen und belgischen Schlages durch
 die Landwirtschaftskammer haben Anmel-
 dungen **baldigt,** spätestens bis
15. Mai c. beim Herrn General-Inspector
 Sachse in Merseburg, Landshäcker Str. 3,
 zu geschehen. Dort können auch die Be-
 dingungen eingesehen werden.
 Dülkau, den 2. März 1896.
Geof. Söhntal.
 Vorsitzender des Verbandsvereins.

Blitz-Wichse
 bewährteste Erfindung
 in allen
 M. K. M. H. G. O. T. H. N.
 in adeln.
 erregung mit werten Bürstenstrichen einen
 prächtigen, tief-schwarzen glänzenden
 Glanz, schmeibet das Leder, verbrucht
 sich sehr sparsam und ist thatsächlich besser
 und billiger als die sogenannte beste Wichse
 der Welt. Nur in **rothen Dosen** à 10
 und 20 Pf. echt bei: **Paul Berger,**
 Neomarkt-Drog., **E. Kämmerer,**
 Schmalestr. **Heinr. Schulze jr.,**
 H. Ritterstr. **A. Weikel,** Domsch.
Th. Siesher, Salsche Str. **C. Mus-
 kat,** Oberbreitestr. **A. B. Sauerbrey,**
 Oberbrühlstr.

**Wein-, ff. Fleisch-
 und Wurstwaren-Handlung**
Hälterstr. 7.
 Heute
frische bayerische Sühe,
 hochrein, à Pfd. 50 Pf.
Hansa-Bratheringe, Patentschnitte,
Füllheringe, russ. Kronen-Sardinen,
Sardellen, Anchovis, Lachsheringe.
Fr. Th. Stephan.

Dampfmolkerei Merseburg.
 Schlachte **2 Schweine**
 heute
 und verkaufe in meinem Ladengeschäft
Altendorfer Schulplatz 2
 das Pfd. Schweinefleisch für 50 Pf.,
 das Pfd. Hauschl. Wurst für 60 Pf.
A. Burde.

II. Reihe. Ziehung am 9. Mal.
Metzer Dombau-Geld-Lotterie.
6261 Geldgewinne, darunter
Haupttreffer von
50000 Mark,
20000 Mark,
10000 Mark u. s. w. U. S. W.
LOOSE à 3 Mk. 30 Pf. Porto und Liste
 20 Pf. extra Haupt-
 empfiehlt **F. A. Schrader, Agentur,**
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

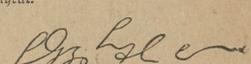
Special-Geschäft
 gr. Ritterstr. 1. gr. Ritterstr. 1.
Freitag Schlachtefest.
 Feilz von 8 1/2 Uhr an **Wellfleisch.**
 Offerirt verschiedene Sorten
Flaschenbiere.
W. Weisshaar.

Gemüse- und Blumenjaamen
 aus der Kunst- und Handels-Gärtnerei von
F. C. Schmidt in Erfurt, Hoflieferant
 Sr. Majestät des Kaisers und Königs, empfiehlt
 und verkauft zu Original-Preislisten
R. Bergmann, Markt 30.

Allgemeiner Turnverein.
 Sonnabend den 18. April
 cr., abends 9 Uhr,
 Generalversammlung
 in der „Reichskrone“ (Büffet-
 zimmer).
 Vorher **punkt 8 Uhr**
Turnstunde.
 Der Vorstand.

Gesang-Verein.
 Freitag 7 und 7 1/2 Uhr Übung.
 Um zahlreichem Besuch bitten
 der Vorstand.
 Seine Donnerstag
 hausgeschlachte Wurst.
Carl Tauch.

Der **Stolze'sche Stenographen-Verein**
 hierseits eröffnet
Montag den 20. April d. J.,
 abends 8 Uhr,
 im Restaurant „Herzog Christian“
 einen **Unterrichts-Cursus** in der
Stolze'schen Stenographie.
 Am dem Cursus können auch Theilnehmer
 früherer Cursus unentgeltlich wieder teilnehmen.
Anmeldungen werden entgegengenommen
 von dem Vereinsvorsitzenden, Herrn General-
 Commissions-Belehrer **Heineck** (Breite-
 str. Nr. 9) und dem gepr. Lehrer der
 Stenographie, Herrn Feuer-Societäts-Beamten
Dahn (Hofmarkt Nr. 5), sowie vor Beginn
 des Unterrichts im Vereinslocal.

Privat-Unterricht
 in der **Stolze'schen Stenographie** wird
 jederzeit (auch schriftlich) von Herrn **Dahn**
 erteilt.

 Der Vorstand.

**Geflügelzüchter-
 Verein.**
 Generalversammlung
 Freitag den 17.
 April, abends 8 1/2 Uhr,
 im Gasthof zum gol-
 denen Hahn.
 Tagesordnung: Generalrat und Wahl
 des Vorstandes.

Babel's Restauration.
 Freitag Schlachtefest.

Zur Zufriedenheit.
 Donnerstag Schlachtefest.
 S. Rudolph.

Dubold's Restauration.
 Morgen Freitag Schlachtefest.

Junger Mensch,
 der mit Herden umzugehen versteht, findet
 sofort Stellung. **Gebr. Strehl.**

Einen Stockarbeiter,
 welcher bereits mit dem Hobel zu arbeiten
 versteht, suchen für sofort
F. E. Wirth & Sohn.

Eine kräft. gesunde Amme sucht Stel-
 lung. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Frauen zum Graben
 werden noch angenommen bei
Marckschffel & Co.,
 Landshäcker Straße.

Für Manufacturwaarengeschäft wird ein
Lehrmädchen
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
 sofort gesucht
Altendorfer Schulplatz 3.

Junges eheliches sauberes Mädchen als
Aufwartung
 für sofort gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wegen Erkrankung meines Sohnes suche ich
 sofort ein gewandtes **Einberaumtes**.
 Gute Bezahlung erwerblich.
Frau von Loos, Weiße Mauer 15.
 Mädchen für Stadt und Land finden
 Stellung durch
Ww. M. Voigt,
 Oberbreitestr. Nr. 14.
 Ein Arbeitsbuch auf den Namen **Frei**
Gänsler ist verloren gegangen. Bitte dasselbe
 abzugeben **Kraustrasse 13, dort.**

Lösen.
 Unserm Hofmeister **Otto Hänschel**
 zu seinem heutigen Wiegenfeste
die herzlichsten Glückwünsche
 und ein dreimaliges Hoch!
 Nachtrag zum letzten Schiffsgericht
 Bei gleichem Namen und gleichem Charac-
 ter war es doch
kein Schalkstreich!

Lebensgrosse Bilder nach jeder Photographie. Annahme bei Franz Seyffert, II. Ritterstr.

Grabdenkmäler in großer Auswahl bei L. Neumayer, Menschner Str.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbst-
helleckung (Onanie), geheimen
Mischweilungen ist das berühmte
Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Sei es Fieber, der an den schrecklichen
Folgen dieses Lasters leidet, keine un-
richtigen Belehrungen werden jährlich
Tausende vom sichern Tode. Zu
beziehen durch das Verlags-Magazin
in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
jede Buchhandlung.

Lehrcontracte
sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Deßau Nr. 5.

Brikets & Presssteine

Böhmische Kohlen
Steinkohlen
Steinkohlen-Brikets
Anthracit Kohlen

Streinkohlen-Coke
Grude-Coke
Holzkohlen
Brennholz

M X W

Baumaterialien

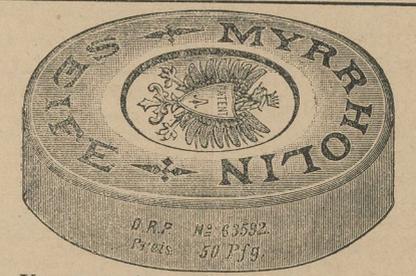
Ed. Klauss
Merseburg.

I. Confor & Lager Windberg
II. Confor & Cementmalwaage Güterbahnhof

Von Sonnabend den
18. d. M. ab steht wieder
ein großer Transport
Kühe mit Käibern
und hochtragende Färsen
im Gasthof zur grünen Linde zum Verkauf.
Rottkowsky.

Meiner werthen Kundschaft sowie den Bewohnern von Merseburg und Umgegend zur
Nachricht, daß ich mein
Waaßgeschäft für Herrengarderobe
nach
kleine Ritterstraße 6a, 1. Etage,
verlegte. Gleichzeitig zeige ich den Empfang der
neuesten Frühjahrs- und Sommermoden
ergebnis an. Für eleganten Sitz und gute Arbeit übernehme ich volle Garantie, da ich
mehrere Jahre in ersten Geschäften als Zuschneider thätig war. Stoffe, die nicht von mir
bezogen sind, nehme ich in Arbeit. Hochachtungsvoll
Paul Brauer, Schneidermeister.

Neue Musik Zeitung
Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratschweilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinsstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/2 jährl.)
Proh. Brn. gratis u. franco d. jede Bach- u. Musikal. u. r. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.



Kann es eine bessere Empfehlung
für die Vorzüge der Patent-Myrrholin-Seife als Gesundheitsseife zum täg-
lichen Gebrauch geben, wie die Anerkennung von 2000 deutschen Profes-
soren und Aerzten? u. a. die

Professoren: Geh. Medic.-Rath Professor Dr. Ackermann, Halle a. S., Profes-
sor Dr. med. Karl von Bartschleben, Jena, Professor Dr. Bunge,
Gießen, Professor Dr. Fischer, Strassburg i. L., Professor Dr. Flemming, Kiel, Professor
Dr. Gies, Bonn, Professor Dr. A. Grün, Halle a. S., Professor Dr. Heinicke, Er-
langen, Professor Dr. von Herff, Halle a. S., Geh. Med.-Rath Professor Dr. Fr. Hofmann,
Balleinstadt, Hof-Rath Professor Dr. Kehrer, Heidelberg, Geh. Med.-Rath Dr. Koenig,
Göttingen, Professor Dr. Kowall, Stuttgart, Professor H. Krause, Berlin, Professor
Pfeiffer, Berlin, Geh. Hof-Rath und Professor Dr. E. Schultze, Jena, Professor Dr. R.
Wiedersheim, Freiburg i. B.

Geheime Medicinal-Räthe: Geh. Med.-Rath Dr. v. Conin,
Weimar, Geh. Medic.-Rath
Pelmann, Bonn a. Rh.

General-Aerzte: Geh. Med.-Rath Dr. A. D. Dr. Anderl, München, Gen.-Arzt
a. D. Dr. A. Bensen, Bückeburg, Gen.-Arzt z. D. Dr.
Edmund Meissner, Leipzig, Gen.-Arzt a. D. Dr. Müller, Oldenburg, Gen.-Arzt a. D. Dr.
Oelker, Hannover, Gen.-Arzt a. D. Dr. Stein, Bayreuth, Gen.-Arzt a. D. Dr. Ullmann,
Nürnberg, Gen.-Arzt a. D. Dr. Wilschfeld, Hannover.

Geheime Ober-Medicinal-Räthe: Geheime Ober-
Med.-Rath Dr.
Tapphorn, Oldenburg, Geh. Rath Dr. Koch, Freiburg i. Breisgau, Ober-Med.-Rath Dr.
Kochler, Muehlen.

Hof-Räthe: Hof-Rath Dr. Bahrs, Wächtersbach, Hof-Rath Dr. Ehrh, München,
Hof-Rath Dr. Kerner, Weinsberg, Hof-Rath Dr. R. Teichow,
Berlin, Hof-Rath Dr. Welz, Speyer, etc. etc.

LANOLIN Unübertroffen
als
Schönheitsmittel
und zur
Hauptpflege.

Nur
echt mit
Marke Pfeilring

LANOLIN
Toilette-Cream

in den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf. in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:
65 000 Personen und 465 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 187 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 93 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1896
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten
Versicherungsbedingungen (Umschickbarkeit fünfjähriger Policen) eine der geübten
und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Versicherungen fallen bei
Ihre den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie
deren Vertreter **O. E. Möbius**, Cöbigsauer Straße 27, und **H. Pfartsch**,
Gottthardsstraße 12.

Mit heute habe ich hier die ärztliche
Praxis aufgenommen und wohne
Gotthardsstrasse 7, 1 Treppe.
Sprechstunden: vormittags von 8—10 Uhr.
Merseburg, am 1. April 1896.
Dr. Dietrich,
Königl. Kreisphysikus.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist
ohne jede Concurrenz
die einzig in ihrer Art existierende Toilette-Gesundheits-Seife zum
täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **natürgemässen**
Weg die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen
schönen Teint.

Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und
Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toilette-Seife innemwohnenden cos-
metischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Bro-
schüre) veranlaßt, die Patent-Myrrholin-Seife für die
beste aller Toilette-Seifen
bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauheit, Schran-
den, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf
Grund solcher Gutachten in Zukunft mit Patent-Myrrholin-Seife anwenden und
jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.
Die **Patent-Myrrholin-Seife** verwascht sich nur sehr langsam
und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fach-
chemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. faast Hofrath Dr.
C. Schmitt's chemische Versuchsanstalt und hygienisches Institut ihr
Urtheil wie folgt zusammen:
„Die Myrrholin-Seife“ können wir als eine durchaus wolgelungene,
den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche
sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife
noch erheblich übersteigt und dadurch eine bisher unan-
gefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer
hygienischen Toiletteseife.
Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Ges-
chäften, sowie in den Apotheken à 50 Fig. erhältlich, wesshalb auch die Beschaffung
mit den Gutachten der Professoren u. Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum
möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äus-
sere Verpackung** und nicht die Reclame bestimmen den Werth
einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten
Gesundheitszustand des Menschen.
Engros: Flüge & Co. in Frankfurt a. M.,
welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu
Mk. 2.— franco gegen Nachnahme versenden.

Stetzen eine Zeilage.



Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7^{1/2} Uhr
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Unsrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geruchträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 89.

Donnerstag den 16. April.

1896.

Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria in Wien liegen folgende Meldungen vor: Wien, 14. April. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria mit den beiden kaiserlichen Prinzen sind 10^{1/2} Uhr vormittags auf dem festlich geschmückten Südbahnhofe angetroffen, wo sie von Kaiser Franz Josef, der Erzherzogin Maria Josefa in Vertretung der Kaiserin Elisabeth, und den in Wien anwesenden Erzherzogen empfangen wurden. Die Begrüßung trug den Charakter größter Herzlichkeit. Die Fahrt zur Hofburg erfolgte in offenem Wagen. Eine ungeheure Menschenmenge füllte die Straßen und brach beim Anblick der kaiserlichen Gäste in stürmische Hochrufe aus. Das Kaiserpaar bewohnte die großen Fremdenapartements, die Prinzen die Radeguyapartements. Beim Empfang in der Hofburg begrüßte Kaiser Wilhelm den österreichischen Ministerpräsidenten Graf Badeni freundlichst. Se. Majestät bemerkte, es freue ihn, Graf Badeni kennen zu lernen, und beschied denselben auf 5 Uhr zur Privataudiens. Auch mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy und dem Minister Baron Josika wechselte der Kaiser freundliche Worte. Der Kaiser besuchte in Begleitung des Ehrenkavalliers Fürsten Windischgrätz und eines Flügeladjutanten um 12^{1/2} Uhr die Erzherzoge, welche am Bahnhof erschienen waren und gab seine Karte ab, während die Kaiserin mit den beiden Prinzen in Begleitung des Fürsten Montenuovo und einer Hofdame bei den Erzherzoginnen vorfuhr und ihre Karte abgab. Kaiser Wilhelm begab sich um 1 Uhr in das deutsche Botschaftspalais, um an dem Frühstück bei dem Botschafter Grafen zu Eulenburg teilzunehmen. Graf Eulenburg und Gemahlin erwarteten den Kaiser am Fuße der Treppe, der Kaiser küßte der Gräfin die Hand, gab ihr den Arm und führte sie nach dem Salon, wo sich bereits der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Fürst Wagnowski und die Kinder des Grafen zu Eulenburg versammelt hatten. Die Kaiserin und die Prinzen trafen etwas später ein. Nach dem Dejeuner hielt Fürst zu Hohenlohe dem Kaiser Vortrag. Im Laufe des Nachmittags beschäftigten die Kaiserin und die Prinzen die spanische Reichsschule, sodann folgte die Besichtigung verschiedener Sebenswürdigkeiten, darunter der Stefanskirche.

Wien, 14. April. Kaiser Wilhelm empfing nachmittags 4^{1/2} Uhr die Ministerpräsidenten Grafen Badeni und Baron Banffy in besonderer Audienz.

Wien, 14. April. Die kaiserlichen Prinzen Friedrich Wilhelm und Eitel Friedrich kehrten um 6 Uhr von der Besichtigung der Sebenswürdigkeiten zurück und fuhren um 7^{1/2} Uhr nach dem Bahnhof.

Wien, 14. April. An der Galatafel, welche zu 110 Gedecken im Cereemonialsaal der Hofburg zu Ehren des deutschen Kaiserpaars stattfand, nahmen theil: der deutsche Kaiser in der Obersten Uniform seines Husaren-Regiments, Kaiser Franz Josef in der Uniform eines preussischen Feldmarschalls, die deutsche Kaiserin, die in Wien anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen, die Ministerpräsidenten Badeni und Banffy, die gemeinsamen und die österreichischen Minister, die Ehrenkavaliere, das heiberreitende Gesolge, Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und Gemahlin u. s. w. Kaiser Franz Josef ging mit der deutschen Kaiserin am Vormittag in den Saal, Kaiser Wilhelm führte die Erzherzogin Maria Josefa. Die Ehrensitze an der höchstenformigen Tafel hatten die deutsche Kaiserin und die Erzherzogin Maria Josefa, der Kaiserin zur Rechten saßen Kaiser Franz Josef, der Erzherzoge Otto, Ludwig Victor, Franz Salvator, Eugen und die Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe. Zur Linken der Erzherzogin Maria

Josefa saßen der deutsche Kaiser, die Herzogin von Modena, die Erzherzoge Ferdinand, Josef Ferdinand, Friedrich und Rainer. An der Festtafel herrschte die gehobenste Stimmung.

Wien, 14. April. Der deutsche Kaiser und die Kaiserin wohnten heute Abend der Aufführung der Goldmark'schen Oper „Heimchen am Herde“ im Hofoperntheater bei. Eine überaus große Menschenmenge hielt die Straße von der Hofburg bis zum Theater dicht besetzt und begrüßte den Kaiser Franz Josef und dessen erlauchte Gäste auf der Fahrt mit brausenden Hochrufen. Kurz vor der um 7^{1/2} Uhr beginnenden Vorstellung erschienen die Majestäten in der kaiserl. Incognito-Loge. Kaiser Wilhelm, der die Generalsuniform der Kavallerie trug, saß in der Mitte, zur Rechten Kaiserin Augusta Victoria, zur Linken Kaiser Franz Josef. In der Kaiserloge hatten die Erzherzogin Marie Josefa, die Erzherzoge Otto, Ferdinand, Ludwig Victor und in der erzherzoglichen Loge die Erzherzoge Franz Salvator, Josef Ferdinand, Friedrich Eugen und Rainer Platz genommen. Um 9^{1/2} Uhr war die Vorstellung beendet.

Ungeunde Auffassungen des Krieges.

*** In einem Bericht aus Straßburg über die Verabschiedung des Generals v. Blume, der aus guter Quelle geschöpft zu sein scheint, findet sich eine merkwürdige Betrachtung über die Bedeutung

des Krieges. Er wird durch den Krieg gezwungen, die Augen zu öffnen und die Augen offen zu halten, um bei Zeiten einer Ausbreitung chauvinistischer Ideen entgegenzuwirken. Welche nicht sich nicht als so geistlos und unheimlich zu empfinden, wie man sich gewöhnlich zu empfinden pflegt. Die Auffassung des Krieges wird man demnach diejenige zu verstehen haben, die den Krieg um des Krieges willen herausfordern möchte. Diese Auffassung macht sich nicht selten in großen Armeen geltend, die den Drang in sich fühlen, die Kriegszügel, auf die sie stolz sind, praktisch zu erproben und die demnach den Krieg herbeiwünschen oder gar wünschen, daß er künstlich herbeigeführt werde. Freilich wird diese Auffassung in einer friedliebenden Nation, wie es die deutsche ist, selten hervortreten oder vielmehr die Kriegslustigen haben das Bedürfnis, die wirkliche Schlage zu verschleiern und die selbstthätigen Beweggründe zu verdecken hinter Betrachtungen über die heilsamen Wirkungen eines Krieges auf die innere Entwicklung der Nation. Das beste Beispiel für eine solche Auffassung hat Frankreich unter dem dritten Kaiserreich geliefert. Nach dem Vorbilde der Kerke der

alten Schule, deren Hauptheilmittel in der Anwendung der Aderlässe, der z. B. Cavour zum Opfer gefallen ist, besteht, hält eine schwache Regierung einen Krieg mit allen den unvermeidlichen Opfern an Blut und Gut für das beste Mittel, einen Ausweg aus schwierigen inneren Complicationen zu finden. Daß die Reichsregierung einer solchen Auffassung der Lage fernsteht, ist zweifellos. Wenn eine solche aber in militärischen Kreisen Wurzel schlagen sollte, wenn der verhängnisvolle Gedanke sich ausbreiten sollte, daß der verwickelten inneren Lage Deutschlands, dem Kampf der Parteien und der Interessenkreise, dem Fortschreiten der sozialdemokratischen Bewegung nur durch einen Krieg, durch ein Zusammenfallen aller körperlichen und geistigen Kräfte der Nation in dem Ringen um die Existenz Einhalt gethan werden könne, so ist die Gefahr nicht zu verkennen, daß in einem Staate, in dem das militärische Element ohnehin eine bevorzugte Stellung einnimmt, der Einfluß desselben auf die entscheidenden Kreise groß genug sein könnte, die Civilregierung wider ihren Willen in die triegerischen Bahnen hinein zu zwingen. Man sage nicht, daß das Schwarzgeheiß sei. Eine analoge Erscheinung hat sich erst unlängst in den Ueberredungen gezeigt, zu denen auf dem Gebiet der Flottenfrage der Ruf nach einer Weltpolitik Anlaß gegeben hat. Die Ideen, die bei diesem Anlaß aufgetaucht sind, beschränken sich sicherlich nicht auf das Gebiet der überfeischen Politik. Das Bewußtsein oder die Vorstellung, im Besitz der kriegstüchtigsten und leistungsfähigsten Landarmee zu sein, verführt ehrsüchtige Gemüther unwillkürlich zu dieser ungeunden Auffassung des Krieges. Man wird also gut thun, die Augen offen zu halten, um bei Zeiten einer Ausbreitung chauvinistischer Ideen entgegenzuwirken.

Politische Ueberflut.

Italien. In Abyssinien scheint sich die Lage der Italiener gebessert zu haben. Nach glaubwürdigen Berichten soll sich der Negus Menelik in Antalo befinden. Auf ihrem Rückmarsch litt die spanische Armee schwer unter Verlusten und Schwierigkeiten, welche sich durch bewaffnete Landleute bereit wurden, welche sich ihres Viehes zu bemächtigen suchten und einzelne Nachzügler oder versperrte Soldaten entwohneten und tödteten. Das Matonnen war genötigt, den Marsch nochmals durch eine Truppenbewegung zur Bekämpfung der Rebellen zu unterbrechen. General Valdivera ist gegenwärtig damit beschäftigt, bedeutende Streitkräfte in Gura, Saganeit, Galai und Adicaje zusammenzuführen. — Oberst Stevani telegraphierte aus Kassala folgende Einzelheiten: Von Defektoren wird gemeldet, daß die Derwische nach dem Kampfe am 2. April 800 Tode begruben. Die Flucht war eine überstürzte, ohgleich während des Kampfes 300 von Streifzügen gegen Umbul zurückkehrende Reiter zu ihnen gestoßen waren. Nördlich vom Berge Motrain mußten die Derwische ihre Viehbestände im Stich lassen. Oberst Stevani ließ heute das feindliche Lager in Luft und Brand fiedeln. Das Lager war sehr ausgedehnt und von drei Reihen von Laufgräben und Pallisaden umgeben. Am Abend des 9. d. sollte auch das verschanzte Lager von Guluft angezündet werden. Die vollkommene Regelmäßigkeit der von den Derwischen um Kassala angelegten Verschanzungen beweist, daß dieselben die Absicht hatten, das Fort zu belagern. In dem Gefecht vom 3. April hatte Oberst Stevani 2500 Mann und 4 Geschütze, auf der Seite des Feindes kämpften 5000 mit Gewehren bewaffnete Soldaten und 500 Reiter. Bei dem Rückzuge umgab die Kavallerie Fußtruppen der Derwische, wodurch verhindert wurde, daß die Desertionen großen Umfang annehmen; ihre Todten und Verwunden liegen die Derwische auf der Flucht im Stiche. General Valdivera erhielt vom Kriegsminister den telegraphischen Auftrag, dem